

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesner,
Gesamtw. Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postkonton: Dresden 1530
Circulanz Riesa Nr. 52.

Nr. 241.

Dienstag, 14. Oktober 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintrags von Produktionssteuern, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 32 mm breite, 3 mm hohe Grundstift-Zeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Melanzenzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Ausschlag, feste Tarife, bewilligter Rabatt 10%, wenn der Vertrag verfaßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Krautler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die deutsch-französische Entspannung.

Berlin, 14. Oktober. Die deutsche Handelsdelegation, die seit etwa zehn Tagen in Paris über die Regelung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen verhandelt hat, ist wieder in Berlin eingetroffen, um der Reichsregierung über die bisherigen Ergebnisse der Pariser Konferenz Bericht zu erstatten. Aus den Kreisen der Delegierten erfahren wir einige sehr bemerkenswerte Einzelheiten über das Problem der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen, das in den nächsten Monaten eine sehr wichtige Rolle spielen wird. Die deutschen Delegierten konnten von Anfang an feststellen, daß innerhalb der französischen Regierung sowie in den französischen Wirtschaftskreisen ein außerordentlich starkes Interesse an dem Austausch der beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen besteht, ein Interesse, das sich namentlich auf das große Gebiet der nächsten Kombinationen zwischen deutschen und französischen Interessentengruppen zu lenken schielte. Während die französische Industrie sich mit einer Reihe von Projekten trägt, die auf ein engeres Zusammenarbeiten mit den verschiedenen deutschen Industriezweigen im zentral-europäischen Bezirk hinauslaufen, ist die französische Regierung nicht weniger geneigt, sich speziell mit dem Fragen der gegenseitigen Erleichterungen auf Zollpolitischem Gebiet zu befassen. Die Vereinbarungen, die Frankreich im Auge hat, würden außerordentlich tief in das deutsche Wirtschaftsleben eingreifen und eine grundsätzliche Reorganisation in der deutschen Zollpolitik bedingen. Auf der anderen Seite aber glauben die Franzosen mit Rücksicht auf andere mit ihnen befreundete Mächte die Frage der Weltzollvereinbarung in den Hintergrund stellen zu müssen. Interessant ist jedenfalls die Tatsache, daß man in französischen Kreisen alle wirtschaftlichen Zusammenhänge sehr stark mit den politischen Fragen verbindet und unabweislich durchblicken läßt, daß man zu weitgehenden politischen Konsequenzen bereit sein würde, wenn in wirtschaftlicher Hinsicht eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich erfolgt.

Die französische Politik, die seit Beendigung der Londoner Konferenz auf eine Entspannung der politischen Lage zwischen Deutschland und Frankreich hinarbeiten scheint, macht das Vertrauen geltend, zwischen den beiden Ländern einen Modus vivendi zu schaffen, der durch gegenseitige wirtschaftliche Vereinbarungen besondere Anziehungskraft für Deutschland gewinnen soll. Es wird nicht sehr leicht sein, diese Politik Frankreichs vorbehaltlos zu akzeptieren, aber für Deutschland ergeben sich aus dieser Sachlage zweifellos sehr wichtige Momente, die weder die deutschen Politiker noch die deutschen Wirtschaftskreise gänzlich außer Acht lassen können. Wenn jetzt eine mehrwöchentliche Unterbrechung in den Wirtschaftsbeziehungen mit Frankreich einsetzt, so bedeutet dies für die deutsche Regierung einen wertvollen Zeitgewinn, der dazu ausgenutzt werden muß, um das für und Wider sehr sorgfältig zu prüfen. Soviel kann aber schon jetzt gesagt werden, daß der gegenwärtige Stand der Verhandlungen nicht ungünstig ist, und daß zweifellos begründete Aussicht besteht, daß noch vor Ablauf dieses Jahres ein gegenseitiges Abkommen zustande kommt, dessen Wert für Deutschland ganz unverkennbar wäre. Diefem Wirtschaftsabkommen würde eine weitere Entspannung der politischen Lage folgen, die zum mindesten für absehbare Zeit hinaus ernsthafte Konflikte zwischen den beiden Ländern ausschalten würde.

In den letzten Wochen haben zwischen deutschen und französischen Wirtschaftsgruppen private Unterhandlungen stattgefunden, die selbstverständlich mit den Konferenzen von Regierung zu Regierung nichts zu tun haben. Die Reichsregierung ist bisher von diesen Verhandlungen nur sehr mangelhaft unterrichtet worden, sodaß sich nicht übersehen läßt, inwieweit derartige private Unterhandlungen für die Wahrnehmung der deutschen Interessen dienlich sind. Wir glauben zu wissen, daß die Reichsregierung es für zweckmäßig hält, wenn vor Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen nach Möglichkeit private Unterhandlungen vermieden werden.

Deutsch-englische Verhandlungen über den deutschen Luftschiffbau.

Berlin. Bereits vor einiger Zeit waren englische Fachleute nach Deutschland gekommen, um mit deutschen Regierungsstellen in Verbindung zu treten über etwaige Erleichterungen des Friedensvertrages über den deutschen Luftschiffbau. Nach dem Versailler Vertrage darf Deutschland keine Luftschiffe mehr bauen, die über einen Rauminhalt von 30000 Kubikmetern hinausgehen. Englische Wirtschaftskreise haben aber ein lebhaftes Interesse daran, Deutschland die Weiterführung von großen Luftschiffen zu erleichtern, um den Weltverkehr in der Luft, der auch für England eine große Rolle spielt, weiter ausbauen zu können. In Sachen dieser Angelegenheit ist nun seit einigen Tagen der Leiter der Abteilung für Luftschiffbau im Reichsvertebrämisterium nach London gefahren und man hofft, dort Vereinbarungen treffen zu können, die die Unterstützung Englands für eine Aufhebung des betreffenden Artikels im Versailler Vertrage sichern. Beträchtliche Schwierigkeiten würde allerdings Frankreich machen, weil Frankreich dem deutschen Luftschiffbau mit äußerster Mißtrauen gegenüber steht. Eventuell würde dem Völkerbunde die Angelegenheit vorgetragen werden und es würde versucht werden, dort eine Umlegung der betreffenden Bestimmungen zu erreichen, die Deutschland die Fortführung seines Luftschiffbaues ermöglichen.

Die Zeppelin-Reise bisher glücklich verlaufen.

Friedrichshafen. Nach einer funktentelegraphischen Meldung, die gestern nachmittag 4 Uhr eingingen ist, hatte „Z. R. 3“ bereits in der zweiten Nachmittagsstunde den Längencreis des 28. Grades überflogen und befand sich um 3 Uhr etwa 200 Kilometer westlich der Insel Flores, der westlichsten Insel der Azorengruppe. Das Schiff hatte damit bereits gestern am frühen Nachmittag mehr als die Hälfte des Weges von Friedrichshafen bis zur amerikanischen Küste zurückgelegt und hatte noch einen Weg von 32 Stunden vor sich.

Am Bord befinden sich übrigens, wie nachgetragen werden muß, nur 31 Personen, da der Monteur Vopst in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag erkrankte und ein Ersatzmann nicht geschafft werden konnte. Der Dienst des auslaufenden Monteurs wird von den beiden Wertmeistern mit versehen.

Die Tatsache, daß verhältnismäßig glücklich die Fundnachrichten von Bord des „Z. R. 3“ flossen, erklärt sich daraus, daß der Luftkreuzer mit seinem Sendepararat, der naturgemäß dem eines auf dem Festlande oder an Bord eines großen Schiffes befindlichen nicht gleichkommt, jetzt bei seiner großen Entfernung von Europa die europäischen Empfangsstationen nicht mehr erreicht. Die elektrischen Wellen, die die Nachrichten des Luftschiffes tragen, werden erst von den auf dem Ozean befindlichen amerikanischen Relaisstationen aufgefangen, die sie dann an die europäischen Stationen weitergeben.

Man erwartet die Ankunft des Luftschiffes an der amerikanischen Küste frühestens Dienstag mittags.

Man rechnet mit einer Fahrtdauer von insgesamt 55 Stunden. Unter Umständen kann es sogar Dienstag nacht werden, ehe das Luftschiff Amerika erreicht.

Ueber den Azoren.

Berlin, 13. Oktober. Das Luftschiff „Z. R. 3“ hat um 3,35 Uhr mittlereuropäischer Zeit, also 12,35 Uhr Azorenzeit, die Azoreninsel Faial passiert. Am Bord ist alles in Ordnung. Bei heftigem Nordwind wurde das Luftschiff eine gute Geschwindigkeit. Das Wetter ist gut.

Ueber Faial.

Forta (Insel Faial), 13. Oktober. Das Luftschiff „Z. R. 3“ hob sich, deutlich umrissen, von einem blauen, die und da von Wolken gefleckten Himmel ab. Das Wetter ist schon bei leichtem nordwestlichen Wind.

Washington. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Z. R. 3“ befand sich 3 Uhr nachmittags 130 Meilen westlich von Faial. Am Bord ist alles wohl. Um 6,30 Uhr abends überflog der Zeppelin die westlichste Azoreninsel Flores. Berlin. (Funkpruch.) Der Zeppelin befindet sich heute um 7,20 Uhr vormittags auf 41 Grad Nord und 38 Grad West. Am Bord ist alles wohl.

Aus New York wird von 10,26 gemeldet: „Z. R. 3“ 9 Uhr vormittags mittlereuropäischer Zeit 41,10 West, 38 Nord. Schiff und Maschinen in Ordnung, an Bord alles wohl. Wetter gut.

Funkprüche an Station Lachhurst.

New York. (Funkpruch.) 5,15 Uhr mittlereuropäischer Zeit fing die Station in Lachhurst Funkprüche auf, aus denen sich ergab, daß der Kreuzer Detroit mit „Z. R. 3“ Verbindung aufnehmen versuchte. „Z. R. 3“ funkte an die Detroit zurück, daß die Sprüche aufgenommen seien. Der Kreuzer möge weiter funken. Offenbar erhielt die Detroit diese Funkprüche nicht, denn der Kreuzer setzte seine Anrufversuche fort. Dabei griff nun die Station in Lachhurst ein und benachrichtigte die Detroit, daß „Z. R. 3“ ihre Funkprüche erhalten habe und gab Meldung, „Z. R. 3“ weiter anzufunken. Auf der drahtlosen Station in Boston fand, wie die Bostoner Radiopostzeitung mitteilt, seit 11 Uhr nichts fast dauernd Funkprüche von „Z. R. 3“ aufgenommen worden.

„Z. R. 3“ vor dem Vermias.

Berlin. Eine Nabelmeldung der Postischen Zeitung aus New York besagt: Heute früh 8 Uhr wird er etwa die Vermias passieren. Ob der Kurs wegen des Byklons, der von der Virginialüste gemeldet wird, direkt auf Vermias abgelenkt wurde, hat „Z. R. 3“ bisher noch nicht gemeldet, da er in die Randwirbelwirkung des Byklons noch nicht hineingekommen ist.

Traglose Grüße nach Berlin.

New York. (Funkpruch.) Die Funkstation Chatham erhielt heute früh 8 Uhr mittlereuropäischer Zeit einen Funkpruch des Inhalts, daß am Bord des Luftschiffes alles wohlbehalten sei. „Z. R. 3“ hat die Station nach Berlin drablosse Grüße zu übermitteln.

Abgeworfene Photographien.

London. (Funkpruch.) Die Blätter bringen an Bord des „Z. R. 3“ ausgenommene, in der Nähe von Bordeaux mit Fallschirm abgeworfene, von dort per Zug nach Paris und per Luftschiff nach Großenhain beförderte Photographien des Luftschiffes während des Fluges und der Offiziere des Luftschiffes. „Daily Chronicle“ veröffentlicht das gestern abend gehende Logbuch des Kommandanten des „Z. R. 3“, des Kapitäns Dr. Eckener, das vom Luftschiff drablosse übermittelt wurde. Der Bericht ist datiert: „Am Bord des „Z. R. 3“ über dem Atlantischen Ozean.“ Das Luftschiff

teilt mit, daß das Wetter während der ganzen Zeit angenehm sei, daß alles an Bord wohl sei, daß die durchschnittliche Höhe bei der Fahrt über Frankreich 850 Fuß betragen habe, daß die Maschinen langsam arbeiten und daß alle in ausgezeichnete Stimmung seien.

Reichspräsident Ebert an General Allen.

Berlin. Der Berliner Korrespondent des Internationalen News Service teilt seinem Blatte, daß Dr. Eckener eine deutsche Botschaft vom Präsidenten Ebert an General Allen nach Amerika bringt, die folgenden Wortlaut habe: „Der Fluga des „Z. R. 3“ über den Ozean möchte ich zum Anlaß nehmen, um durch seinen Führer Dr. Eckener dem amerikanischen Volke erneut den Ausdruck aufrichtiger und herzlichster Dankbarkeit zu übermitteln, die das deutsche Volk für das erfolgreiche Hilfswerk an unseren notleidenden Kindern empfindet. Daß sie diese schwere Zeit der Not bestanden haben, ist im hohen Maße der Opferwilligkeit zu danken, die Freunde in den Vereinigten Staaten gezeigt haben. Das deutsche Volk wird diese Beweise teilnehmenden Mitgefühlis nie vergessen.“

Mit der Versicherung meiner ausgesprochenen Hochachtung bin ich, sehr geehrter Herr General Allen, Ihre sehr ergebene Ebert.

Luftführung über dem Ozean.

London. (Funkpruch.) Times zufolge hat der amerikanische Kreuzer Detroit berichtet, daß sich gestern eine Luftführung über dem Ozean südlich von Grönland gezeigt habe, die sich in nordöstlicher Richtung bewege. Die Marinebehörden hätten aber erklärt, daß dies dem Luftschiff mehr helfen werde als es zu hindern. Laut Times werden alle Vorichtsmaßnahmen getroffen, damit dem Luftschiff bei seiner Ankunft in Lachhurst nichts aufstehe. Die Marineoffiziere dort beabsichtigen, das Wasserstoffgas unentzündlich aus der Halle zu entfernen und es durch das unentzündliche Heliumgas zu ersetzen. Bevor dies geschehen sei, würde keine Person an Bord zugelassen werden. Neben dem Kreuzer Detroit hatten auch die amerikanischen Kreuzer Albatross und Batoka Beobachtungen über die Wetterverhältnisse im Atlantischen Ozean gemacht. Daily News schreibt in einem Artikel, Deutschland könnte sich mit dem Gedanken trösten, daß sie weiterhin die besten Luftschiffbauer der Welt seien, und daß, wenn „Z. R. 3“ seine Reise nach Amerika ohne Unfall beendet habe, diese Tat als Triumph der deutschen Intelligenz und der deutschen technischen Geschicklichkeit dargestellt werde.

Die Friedrichshafener Zeppelnschiffe ziehen nach Kron.

Berlin. Die „Z. R. 3“ meldet: Dr. Karl Arnstein, der Erbauer des „Z. R. 3“, reist mit dem ganzen Ingenieurkorps der Friedrichshafener Zeppelnerwerke und mit allem Konstruktionsmaterial sowie mit sämtlichen Modellen am 1. November nach Kron in den Vereinigten Staaten in die State Ohio, wo die Zeppelinschiffe im Rahmen mit der Goodrich-Corporation fortgeführt werden. Dr. Arnstein ist Chefkonstrukteur der Zeppelnerwerke und hat die letzten 60 Luftschiffe, darunter die großen Luftschiffe erbaut. Er hat an der Technischen Hochschule in Prag studiert und war dort eine Zeit Professor.

Helft zum Flugzeugbau!

Der Deutsche Aero Lloyd, Zeppelinschiffe Staaten, errichtet anlässlich der Fahrt des „Z. R. 3“ einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für den deutschen Flugzeugbau. Der Aufruf weist darauf hin, daß Graf Zeppelin dem deutschen Volke noch ein zweites Vermächtnis hinterlassen habe, da er seinen Mitarbeiter Dornier schon vor vielen Jahren mit der Konstruktion von Ganzmetallflugzeugen betraut habe. Die Dornier-Metallbauten am Voden-See bauen in enger Verbindung mit dem Zeppelinschiffen Ganzmetallverkehrsflugzeuge, von denen der bekannte „Z. R. 3“ fast zwei Jahre schon durch den Deutschen Aero Lloyd zur internationalen Personen- und Frachtbeförderung gebraucht worden ist. Im Gedenken an den Grafen Zeppelin soll eine größere Anzahl Ganzmetallverkehrsflugzeuge „Z. R. 3“ gebaut werden. Der Aufruf fordert zu Geldzeichnungen auf, für die jeder Zeppelinschiffen-Flugzeuge erhält, deren Heinerlös für den Bau größerer und verbesserter Flugzeuge „Komet“ verwendet wird, die dem Deutschen Reich als Geschenk angeboten werden. Die Zeichnungen berechtigen innerhalb drei Jahren zu den üblichen Flugbedingungen bei 25 Mk. zu einem Rundflug, bei 50 Mk. zu zwei, bei 100 Mk. zu fünf Rundflügen, die von einem der Flugschiffe des Deutschen Aero Lloyd ausgeführt werden können. Die Berechtigung zum Freisflug ist übertragbar. Einzablungen können bei allen Großbanken und führenden Bankhäusern und allen Agenturen der Hamburg-Amerika Linie und des Norddeutschen Lloyd auf das Konto des Deutschen Aero Lloyd, Zeppelinschiffe Staaten, gegen Zwischenquittung vorgenommen werden. Ueberleitung der Flugheine „Zeppelin“ an die Zeichner erfolgt direkt von Staaten. Jeder Flugchein zeigt links das Bild des Grafen Zeppelin mit seinem Wahlspruch „Durchhalten“, in der Mitte ein Bild des ersten „Komet“ und rechts ein Bild des deutschen Fliegerpioniers Otto Lilienthal mit seinem Wahlspruch „Oder müssen gebracht werden“.

Deriliges und Städtiges.

Miela, den 14. Oktober 1924.

Die Räßtlichen Kraftomnibusfabriken betz. Die Lieferung des zweiten Kraftomnibus hat sich leider um einige Tage verzögert, so daß der planmäßige Betrieb am 15. Oktober noch nicht aufgenommen werden kann. Die Omnibusfabriken werden deshalb bis auf weiteres nach dem bekanntgegebenen Fahrplan und den darin verzeichneten Einschränkungen durchgeföhrt.

Beförderung. Wie wir hören, ist vom 1. Oktober 1924 ab der hiesige Vorstand vom Bahnhof Miela-Osten Herr Eisenbahn-Inspektor Walbig zum Eisenbahn-Inspektor befördert worden.

Vorföhren der Leipziger Mutter- schule für Turnen und Sport. Am Sonntag abend und am Sonntag nachmittag wurde den Bewohnern von Miela und Umgebung durch den Turnverein Miela Gelegenheit gegeben, sich die Vorföhren der Leipziger Mutter- schule unter seinem bewährten Leiter, Herrn Direktor Fr. Grob, anzusehen. Ausgehend von den einfachsten Übungen auf dem Gebiete des Freiluftturnens, nach und nach steigend zu schwereren Übungsformen, sah man den gut durchachteten Aufbau von Übungen, die den Zweck haben, den ganzen Körper durchzuarbeiten. Einerseits wurden die willensanstrengenden, kräftigen, edigen Übungen gelehrt, andererseits genoh man den Anblick von fließenden Bewegungen, durch ein Anschwellen und ein Abfließen in der Bewegung, von überaus förderbildender Bedeutung sind. Dazu waren recht gut verbunden gefällige, leicht ausgeführte Schrittarten mit sanften Ausdrucksbewegungen, welche Anmut und Grazie des weiblichen Körpers zur Geltung brachten. Der Mensch ist durch seinen Beruf mehr oder weniger körperlich einseitig beinhalten. Hier weist Direktor Grob neue Wege in seinem Ausgleichturnen, das die vernachlässigten Muskulaturen wieder in Anregung und Leistungsfähigkeit versetzt. Jeder, der wahrhaft erzieherisch tätig sein will, muß in seinem Betriebe diese Wege der Körperbildung beschreiten. So entsteht vor dem Auge des Beschauers, bei gelegentlich einfach eingetragenen Bemerkungen und Erklärungen des Leiters, der vielseitige Turnbetrieb, seine Verwendungstechnik auf dem Gebiete der Freiluftübungen, der Geräte, der Schritt- und Hüpfweilen. Leicht und fest beweaten sich die jungen, schön durchgebildeten Gestalten in gefälligen Formen nach einer rhythmisch gut improvisierten Musik. Ueber die rhythmische Seite der Übungen kann man noch anderer Meinung sein. Wie im Leben jeder Mensch seiner Arbeit sein persönliches Gepräge gibt, so war auch hier in den Ausdrucksübungen jeder Schülerin Gelegenheit gegeben, persönlich frei zu gestalten, frei den Empfindungen Ausdruck zu verleihen. Das ist ein wesentlicher Fortschritt gegenüber der klassischen Gebundenheit früherer Übungen. Jetzt entsteht Leben, nicht mehr tote Plastik, hier wird die einzelne Person Ausdrucksmittlerin. Ganz besonders kam diese freie Gestaltung der Ausdrucksformen im zweiten Teile der Darbietungen zur Geltung, als die gewonnenen körpertechnischen Fertigkeiten der Grundformen bei Reigen, Spiel und Volksliederdarstellung angewendet wurden. Man sah, wie die Schülerinnen durch die Vorbereitungen tatsächlich bebildet waren, in formreichen Hufstellungen oder in freudigen Sprüngen oder in leichten Hüpfweilen ihre Empfindungen auszubringen. Das gerade auch hier wieder die persönliche Färbung zur Geltung kam, war überaus glücklich und verleiht dabei auch nicht seine Wirkung. Die Leipziger Mutter- schule ist die erste, die ernsthaft versucht hat, das Problem der Einführung und Eindichtung des neuzeitlichen Gesellschaftstanzes zu lösen und die Vorföhren zeigen, wie diese neuzeitlichen Tänze sehr wohl sein und deutsch getanzt werden können und aus unseren bisherigen Tanzweisen spielend leicht sich ableiten lassen. Es waren einige gemächliche Stunden, die uns von den jugendfrischen Schülerinnen der Leipziger Mutter- schule geboten wurden, und wir können nur hoffen und wünschen, daß bei ähnlichen Veranstaltungen das Interesse der turnfreundlichen Bewohner reger sein möchte. Hier wird Körperkultur getrieben, die nicht nur einzelnen zugute kommt, sondern allen, dem ganzen Volke. Dem Leiter, Herrn Direktor Grob, nochmals Dank für seine Bemühungen. Er ist auf dem rechten Wege auf dem Gebiete der Körperbildung. Geben wir ihm nach. Gut Heil!

Auf den heutigen Konzertabend des Wiener Opernsängers Alfred Steinberg und der Kammer- sängerin Charlotte Viereck-Dresden in der Ob- terrasse sei nochmals besonders hingewiesen. Aus den uns vorliegenden Pressestimmen, von denen wir an dieser Stelle bereits mehrfach Auszüge veröffentlicht haben, ist zu entnehmen, daß den Besuchern einige Stunden hohen künstlerischen Genusses beschieden sein werden. Näheres ist aus dem heutigen Interat zu erfahren.

Schattliche Landeshöhne - Dr. Erich Fischers musikalische Komödien - 2. Gastspiel in Miela. Hotel Götter, Dienstag, den 21. Oktober. Die Gannoo- Deutsche Volkszeitung schreibt über das dortige Gastspiel u. a.: Jeder Abend des Wäckerlichen Gastspiels war ein Volltreffer, und gerade die Darbietungen des letzten Abends, an welchem der Saal bis auf den letzten Platz ausverkauft war, waren ganz besonders geeignet, uns den Abschied recht schwer zu machen. - Weitere Besprechungen: Im Gannoo-Revue schreibt Dr. Hermann Wetmer: Der Professor, der sich auf der Bühne abspielte, ergoß sich die Zuschauer und rief sie zu lebhaftesten Beifalls- ausbrüchen fort. - In der Allgemeinen Musikzeitung lesen wir: ... Die musikalischen Komödien wurden dem Hörer zu einer Fundgrube intimer musikalischer Genüsse, zu einem Muster vorbildlicher Volkstun. (S. a. Anzeigenteil.)

Das Dresdner Marionettentheater im Hotel Kronprinz erfreut sich fortgesetzt besten Zuspruchs. Die Vorstellungen bieten Jung und Alt willkommene Unterhaltung. Besonders beifällig aufgenommen werden auch die künstlerischen Vorföhren im Theatrum mundi. Morgen Mittwoch und Donnerstag gelangt das faszinierende Schauspiel „Der Scharfrichter von Prag“ zur Aufföhren.

Seitliches und Heiteres aus alter und ältester Zeit. Unter diesem Motto gibt der bestens bekannte und beliebte Kammer- sänger Hans Hübiger am kommenden Sonntag, 19. Oktober, abends 8 Uhr im Hotel „Schöpfung“ einen seiner beliebten Abende. Wer den Künstler vom Dresdner Opernhaus her noch kennt, wird sicherlich den Abend besuchen, um diesen ausserordentlichen Kunst- genuss nicht zu veräumen. Unter anderem wird Hans Hübiger auch einige Heiliger zum Vortrag bringen. Ersta Hübiger-Rösch wird eine prächtige musikalische Darbietung zu Gehör bringen. Am Flügel Dr. Arthur Uby (Staatsoper Dresden). Karten zu vollständigen Preisen in der Buchhandlung Weinhardt. Näheres ist aus dem Interatentext zu erfahren.

Ausländerbeschäftigung in der Land- wirtschaft. Die Beschäftigung von Ausländern in land- wirtschaftlichen Betrieben ist auch für das Jahr 1925 von der Genehmigung durch das Landesamt für Arbeitsvermittlung abhängig. Für das Genehmigungsverfahren ist die Verordnung des Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung vom 2. Januar 1923 (veröffentlicht in Nr. 15 der Sächs. Staats- zeitung vom 18. Januar 1923) maßgebend. Die Anträge sind getrennt nach Weiterbeschäftigung und Neueinstellung bis zum 30. Oktober 1924 bei den zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweiser zu stellen. Gebrauchte Formulare, die für die Arbeitsvermittlung zu verwenden sind, können bei den öffent-

lichen Arbeitsnachweiser angefordert werden. Anträge, die nach dem festgesetzten Termin eingehen, können grundsätz- lich nicht berücksichtigt werden, da die Gesamtzahl der zu genehmigenden Ausländer von der Reichsarbeitsverwaltung kontingentiert ist. Im Anbetracht der besonders im Freistaat Sachsen immer noch mangelnden allgemeinen Arbeitsmarktlage wird schon heute darauf hingewiesen, daß die Genehmigung zur Neueinstellung und Beschäftigung von Ausländern nur in ganz dringenden Fällen besonders für die Betriebe mit starkem Sachfruchtbaun erteilt werden kann. Die Anträge sind, um Verzögerung zu vermeiden, nicht an das Landesamt für Arbeitsvermittlung direkt zu richten, sondern an den zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweiser des Bezirks, in dem der Antragsteller wohnt.

Kartoffelverkehr auf der Eisenbahn. Es ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahre wieder ein großer Teil der Bevölkerung in den Großstädten seine Winterkartoffeln in Eisenbahnen unmittelbar vom Er- zeuger als Frachtkilogramm mit der Eisenbahn beziehen wird. Um auch in diesem Jahre Störungen bei der Empfangs- güterabfertigung zu vermeiden, die durch säumige Abholung von Kartoffelbeförderungen entstehen, werden die eingehenden Kartoffelbeförderungen durch die bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer ausgeführt werden, wenn in den eingehenden Frachtblättern nicht ausdrücklich „Bahnlagernd“ vorgezeichnet ist. In diesem Falle erhalten die Empfänger vom Eingang der Sendungen Nachricht durch eine Postkarte, und sie haben dann selbst für Abholung zu sorgen. Bei verspäteter Abnahme werden die Sendungen den Empfängern ebenfalls bahnamtlich zugewandt. Empfänger, die sich die Rollgebühren ersparen wollen, müssen also darauf bedacht sein, daß die Frachtblätter durch den Absender mit dem er- wählten Vermerk „Bahnlagernd“ versehen und daß die Sendungen nach Erhalt der Benachrichtigungskarte sofort ab- geholt werden. Verschleppungen ist durch deutliche Bezeichnung der Güter auf gutbefestigter Anhängelöhne mit voll- ständiger Adresse des Empfängers vorzuziehen. Außerdem ist es ratsam, in jeden Fall einen Zettel mit deutscher An- gabe des Absenders, der Absendestation, des Empfängers und der Bestimmungsorte einzulegen. Dadurch wird die ordnungsmäßige Auslieferung auch dann gesichert, wenn sich die Anhängelöhne abgetrennt haben sollte.

Deutschnationaler Parteitag für Ost- sachsen. Der Wahlkreisverband der Deutschnationalen Volkspartei für den Wahlkreis Ost- sachsen wird am Sonntag, den 25. Oktober, in Reichen einen außerordentlichen Parteitag abhalten. Ueber die Gebiete der Reichs- und der Landespolitik werden je ein Reichs- und ein Landtagsabgeordneter Bericht erstatten.

Stützpunkt der Wirtschaft. Bei der Einfuhr von Waren nach der Tschechoslowakei ist nach den tschechoslowakischen gesetzlichen Bestimmungen der Wert der Ware anzugeben. Es liegt im Interesse der Verkehrstreibenden, diese Vorschriften zu beachten. Wird daher vom Absender dem Frachtbriele nicht der tschechoslowakische statistische Einfuhranmeldebchein beigegeben, der eine besondere Spalte für die Wertangabe enthält, so ist der Wert auf der Einfuhrbewilligung oder auf den Zoll- (Waren-) Erklärungen oder auf dem Frachtbriele oder durch Beilage der Rechnung anzugeben.

Prüfungsausschuss für höheren Verwal- tungsdienst. Das Gesamtministerium hat anstelle des zum Kreis-Präsidenten in Leipzig ernannten Ministerial- direktors Dr. Pompe den Ministerialdirektor Dr. Fritzke zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses für den höheren Verwaltungsdienst bestellt.

Ausbau neuer Quellen in Bad Celler. Nachdem der Landtag die Mittel bewilligt hat, die für den Ausbau der neuen Bohrlöcher 2 und 3 und zur Ver- überleitung des Quellwassers in die Badehäuser des Staats- bades aufgewendet werden müssen, sind die Arbeiten hier- für nunmehr in Angriff genommen worden. Namentlich bei dem Bohrlöcher 3 handelt es sich um starkes sulfid- haltiges Wasser, auf das man im Vorjahre bereits, als der Wänschelrathengänger Ober v. Graewe aus Cernoboe auf Veranlassung der Badedirektion und in Gegenwart eines Vertreters der Geologischen Landesunterkunft Sachsen hier tätig gewesen ist. Die Bauarbeiten für die Ver- überleitung des neuen Quellwassers sollen demnächst be- ginnen, daß sie mit Beginn der nächsten Sommerferien fertiggestellt sind und die neuen Quellen in Gebrauch genommen werden können.

Landwirtschaftliche Ausstellung. Im nächsten Jahre soll in Dresden eine allgemeine sächsische landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet werden.

Reichstagsung der Evang. Jungmänner- bünde Deutschlands. Die stärkste evangelische Jugendorgani- sation Deutschlands, hielt am 5. und 6. Oktober in Halle (Saale) unter dem Vorsitz des Fabrikanten Frh. Dumburg seine alljährliche Reichsvertretertagung ab, die verbunden war mit einer sächlichen Gedächtnisfeier für den vor 25 Jahren erfolgten organisatorischen Zusammenschluß der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands. Bei der Festlegung in der Universität kam in den mannigfachen Be- rührungen der Kirchen-, Reichs- und Landesbehörden, sowie der Vertretungen von bedeutenden Organisationen zum Ausdruck, in wie starker Gemeinschaft die Interessen des Reichsverbandes mit denen der Kirche, des Staates und des Volkes verbunden sind. Das evangelische Jungmänner- werk wurde als ein unentbehrlicher bedeutender Faktor bei der notwendigen Sammlung und Erneuerung des deutschen Volkes in kultureller und sittlicher Beziehung anerkannt. Die religiös begründete und innerlich tiefstehende Aufgabe der Arbeit ist dem Reichsverband in den Stand, innerhalb der deutschen Öffentlichkeit, besonders in Ver- bindung mit aller ernsten Jugendbewegung an bedeutsamer Stelle führend und beratend am Ausbau des Vaterlandes mitzuarbeiten. Der Jahresbericht, den Reichswart Dr. Stange-Leipzig gab, vermittelte einen umfassenden Ueber- blick über den Umfang der geleisteten und Ziele der noch zu leistenden Arbeit an der deutschen Jugend. Eingehende Besprechungen innerer Fragen beschloßen die mit Härdern aus allen Teilen des Reichs besetzte Tagung.

Schulparfassen. Die Kreisparfasse Merse- burg bemüht sich, durch Kleinparfassen durch Einföhren der Schulparfassen wieder zu beleben. Wer sich mit der Schulparfassenfrage beschäftigt hat, wird ohne weiteres zugeben, daß die Schulparfasse ein wichtiger Erziehungs- faktor ist. Die statistischen Mitteilungen über die Erfolge dieser Klassen lassen nur den volkswirtschaftlichen Nutzen erkennen. Der erzieherische Einfluß, den die Einrichtung auf Kind und Familie ausübt, tritt zahlenmäßig nicht in die Erscheinung, wird jedoch von den Praktikern der Schul- parfassen stets hervorgehoben. Vor dem Kriege empfahlen

Wer bezahlt

die Anzeigenreklame?

Der nicht inserierende Geschäftsmann, weil die Kunden zu seinem inserierenden Konkurrenten laufen!

Die Regierung die Überwachung als geeignetes Mittel zur Bekämpfung der namentlich unter den Jugendlichen herrschenden Vergnügungs- und Verschwendungssucht. Wer im Volkleben steht, wird eingeben, daß die Zustände sich durch die Inflation wesentlich verschlimmert haben, daß unserer heranwachsenden Jugend heute jedes Ausmaß für Geldwert und wirtschaftliche Vorsorge fehlt. Hier wollen die Sparkassen mit der Lehrerschaft Hand in Hand arbeiten und Wandel schaffen. Die Sparkassen stellen den Schulen das gesamte Material kostenlos zur Verfügung. Mit Erfolg wurden in den längsten Zeit Schulparfassen eingerichtet in Senftenberg, Glauchau, Tharandt, Weib, Orttrand, Schaffstedt, Oldenburg, Springe, Lohme usw. Wo die Einrichtung beabsichtigt ist, wende man sich an die Zentrale für Jugendparfassen, Eisen, Otmarsstraße 26, die sämtliche Material liefert.

Dresden. Ein Zeichen der Zeit! Hier sind die Rüstler gewissermaßen organisiert und in einem Verein „Deutsche Eiche“ zusammengeschlossen. Mitglieder dieses Vereins bekamen in der Sonnenabendnacht eine größere Schlägerei in der Wilsdruffer Straße. Zwei Verletzte mußten von der Polizei festgenommen, ein an der Wundelei unteiliger, jedoch mit verletzter Brust nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Blennmühle. Der Wächter der Mählmühle in Nossau geriet in Gegenwart seiner jungen Frau in die Transmigration. Die Frau verlor ihren Mann zurück- zureisen, wurde aber von den Fäden des Mannes wiederholt so schwer getroffen, daß sie schließlich demütlos liegen blieb und in der Nacht verstarb. Der Mann selbst erlitt so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Tannenberga. Die Nachricht, daß der Kriegsge- fangene Max Kraus aus Tannenberga, der 1914 bis 1918 in französischer Gefangenschaft war und dann als vermisst erklärt wurde, jetzt ein Lebenszeichen gesandt habe, ist falsch. Der Verbreiter des Gerüchtes, das neue Unruhe in viele Familien getragen hat, ist leider bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

Wirna. Am Sonntag fand hier eine Wieder- holung der Stadtverordnetenwahl vom 18. Januar ds. Js. statt, da die sozialdemokratische Fraktion diese Wahl angefochten hatte. Bei der gestrigen Wahl, die eine sehr schwache Beteiligung aufwies, wurden gewählt: 10 Sozialdemokraten (bisher 7), 7 Kommunisten (10), ein Kriegsbefehlshaber (0), 5 Deutsche Volkspartei (4), 5 Deutschnationale (3), 4 Wirtschaftliche Vereinigung (3), 2 Demokraten (3), 1 Deutschnationaler (4). Da der Vertreter der Kriegsbefehlshaber Sozialdemokrat ist, stehen insgesamt 18 Vertreter der Linken 17 bürgerlichen Stadtverordneten gegenüber, während die Wahl vom 18. Januar 18 bürgerliche und 17 proletarische Stadtverordnete ergeben hatte. Die christliche Volkspartei, die bisher ein Mandat innehatte, verlor dies. Wenn der gewählte Kriegsbefehlshaber wirklich, wie sozialdemokratische Blätter mitteilen, Sozialdemokrat ist, und sich der Linken anschließen würde, dann hätte tatsächlich eine Verschiebung der Mehrheit von den Bürgerlichen zur Linken stattgefunden. Von einem eigentlichen Siege der Sozialdemokraten kann aber nicht gesprochen werden. Abgesehen davon, daß die Deutschnationalen von ihrem bisherigen 4 Mandaten drei und die Demokraten von ihren 3 Mandaten eins eingebüßt haben, haben die anderen bürgerlichen Parteien gewonnen und zwar die Deutsche Volkspartei ein Mandat, die Deutschnationalen zwei Mandate und die Wirtschaftliche Vereinigung ein Mandat. Ein erfreuliches Zeichen für die beginnende Einigkeit der Arbeiterschaft bedeutet der Verlust der Kommunisten, die in der Januar-Wahl 4024 Stimmen und 10 Mandate erzielten und in der Sonntagswahl nur 2317 Stimmen und 7 Mandate.

Baun. Die Vorbereitungen für den Gedächtnis- und Wiedererlebtag des ehemaligen 2. R. S. Feldartillerie- Regiments Nr. 28 am 18. und 19. d. M. in Baun sind beendet. Wohnungsanmeldungen werden erbeten bis zum 15. Oktober an Kamerad Karl Friedrich in Baun, Wettiner Str. 27.

Reubhausen. In den Wäldern der Umgebung, be- sonders auch in den Wäldern der südlichen Abhänge des Gebirges wird jetzt eifrig nach Heidebeeren zweiter Ernte gesucht, die sich durch besondere Größe und Süßigkeit auszeichnen.

Brand-Erbisdorf. In der letzten Stadtverord- netenversammlung von Brand-Erbisdorf wurde endlich Klarheit über die Verhältnisse des abgelehnten sozialdemokratischen Stadtrates Vorstendörfer geschaffen, die auch die Stellung des sozialistischen Amtshauptmannes Schirmer erschüttert haben. Nach den Erklärungen des Bürgermeisters wurden Ende 1922 Vorstendörfer 6000 M. zur Verteilung an arme Einwohner zur Verfügung gestellt. Davon verteilte er 1800 M., die übrigen 4200 M. nahm er mit nach Hause. Unlängst zahlte er diese 4200 M. in Form von ungültigem Notgeld an die Stadt zurück. Das Geld ist also endgültig verloren. Auch in der Kaffe der Gewerblösen wurden Differenzen aufgedeckt; Vorstendörfer hat in diesem Falle 991 M. zurückgezahlt mit der Behauptung, er habe das Geld in seiner Taschentasche vorgefunden! Auf verschiedene Vorhalte erklärte der Bürgermeister, Vorstendörfer sei trotz aller Drohungen nie zur Abrechnung zu bewegen gewesen. Als der Bürgermeister schließlich gedrängt habe, sei ein Schweigegebot von Vorstendörfers Parteigenossen Schirmer gekommen! Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich bereits mit dem Fall.

Crimma. Am Sonntag fand hier die Einweihung der an Stelle der vor zwei Jahren durch Hochwasser ver- nichteten Tonnenbrücke neu entstandenen eisernen Hänge- brücke statt. Die Brücke hat ihre Belastungsprobe sehr gut bestanden. Die Brücke befindet sich zwischen Wattersburg und Stadtwald. Für Ueberbreiten der Brücke wird ein Brückengeld von 5 Ufg. erhoben.

Leipzig. Die unerhörten Zustände, die sich im Leipziger Hauptbahnhof und seiner Umgebung immer mehr einbürgern, veranlaßten die Polizei, wieder einmal gründlich durchzugreifen. Bei einer nächtlichen Patrouille, zu der 60 Beamte angeordnet wurden, nahm man 87 Männer und 40 Frauen fest und brachte sie mit Kraftwagen nach dem Polizei- präsidium. Drei Stunden später wurden dieselben Straßen nochmals durchsucht und weitere 8 Männer eingeleitet. Unter den 95 Festgenommenen befand sich eine ganze Anzahl, nach denen die Polizei schon lange sahndet.

Die Führerbesprechungen der Koalitionsparteien.

Berlin. (Funkpruch.) Die für Dienstag vormittag angeordneten Führerbesprechungen der Koalitionsparteien konnten nicht stattfinden, obwohl die in Betracht kommenden Abgeordneten sich vollständig im Reichstag versammelt hatten. Die entscheidende Fraktionsung des Zentrum begann nämlich ebenfalls erst am Dienstag vormittag 10 Uhr. Dazu hatte sich die Fraktion fast voll- ständig eingefunden. Es fehlten nur drei Abgeordnete. Auch Reichstagsler Marx nahm an der Sitzung teil. Die demo- kratische Fraktion hat ihre Sitzung erst für nachmittag 2 Uhr, die Deutsche Volkspartei die übrige für 4 Uhr angelegt. Der Vorstand der demokratischen Fraktion wird vormittags eine kurze Sitzung ab, in der die sich aus der gegenwärtigen innerpolitischen Lage ergebenden politischen Möglichkeiten besprochen wurden. Mit dem Zustande- kommen einer Besprechung der Führer der Koalitions- parteien rechnet man erst für heute abend.

Ueber die Amerikafahrt des „S. W. S.“

wurde uns nachm. 4.30 Uhr durch Funkpruch mitgeteilt, daß weitere authentische Nachrichten bis zur Stunde nicht eingegangen seien.

Ueber Aufwertungsfragen.

Berlin. (Funkpruch.) Im Unterausschuß des Aufwertungsaußschusses des Reichstages wurde die Aussprache fortgesetzt über die Möglichkeit einer Rückbatterung von Aufwertungsanleihen, auch wenn bereits die Annahme einer Rückzahlung ohne Vorbehalt erfolgt ist.

Reichsfinanzminister Dr. Luther

tanant hin, daß durch das Wiedererlebenlassen von Forderungen, die durch rechtsverbindliche Geschäfte bereits erledigt seien, in die Verhältnisse des Reichsausschusses ein neuer Gedanke getragen worden sei, der sich logisch in keiner Weise in den Aufwertungsgeboten einfügen ließe, denn der Sinn der Aufwertung sei doch, daß zunächst einmal ein bestimmter Rechtsanspruch existieren müsse, der aufgewertet werden soll. Wenn aber überhaupt kein Rechtsanspruch da sei, könne doch gar keine Aufwertung erfolgen. Der Minister hob dann in den Vordergrund seiner Betrachtungen, daß vor allen Aufwertungsfragen zuerst das Steuerproblem und das Finanzgleichgewicht gelöst werden müßten. Seine Ausgabe ohne Deckung. Bezüglich sein Vorschlag der sozialen Rentenabhebung für bedürftige Anleihenbesitzer habe auch die Mittel für die Zahlungen aus der Inflationssteuer beigebracht. Auch eine Erhöhung der Zinsauszahlung der Hypotheken oder gar eine Erhöhung der Aufwertung der Hypotheken würde sich bei dem rückständigen Zinsfuß in einer Erhöhung der Mieten auswirken, was gerade jetzt wirtschaftlich falsch sei. Gerade er, der sich immer und von jeher dafür eingesetzt habe, daß in nicht zu ferner Zeit die Mieten an den Friedensstand herangebracht werden müßten, weil seiner Ansicht nach die Wirtschaft nur gesund werden könne, wenn sie ihren natürlichen Gesetzen folge, gerade er warne jetzt davor, in diesem Moment der allgemeinen wirtschaftlichen Umstellung eine Erhöhung vorzunehmen. Der Minister hat schließlich die Abstimmung solange aufgeschoben, bis das Kabinett zu einer Regierungserklärung zu den Fragen werde Stellung nehmen können. Nach weiterer Aussprache vertagte sich der Ausschuß, ohne eine Abstimmung vorgenommen zu haben.

Deutschlands Anteil für die Goldanleihe.

Berlin. (Funkpruch.) Von der deutschen Anleihe von 800 Millionen Goldmark sind 110 Millionen Dollar von Amerika übernommen, 24½ Millionen Pfund von Europa, was etwa 790 Millionen Goldmark entsprechen würde. Es würden daher 10 Millionen Goldmark für die deutsche Kommission übrig bleiben. Die amerikanische Quote wird mit 105 zurückgezahlt, die europäische mit 100 wegen des Disagio von 10 Prozent des englischen Pfundes gegen den Dollar. Eine Konvertierung ist nicht möglich.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 14. Oktober 1924.

Deutsche Volkspartei und Zentrum.

Berlin. (Funkpruch.) Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute nachmittag vor der Fraktionsversammlung zusammen und beschäftigte sich mit dem Beschluß des Zentrums. Nach dem Verlauf der Vorstandssitzung ist anzunehmen, daß die um 4 Uhr beginnende Fraktionsversammlung der Deutschen Volkspartei den Beschluß des Zentrums als eine Ablehnung ihrer Wünsche bezüglich der Regierungserweiterung aufnehmen wird.

Die Räumung Remscheids.

Berlin. Aus Remscheid wird gemeldet: Nach einer amtlichen Mitteilung werden die französischen Truppen Remscheid am 20. Oktober verlassen. Die Volkspartei wird dafür verantwortlich gemacht, daß die Bevölkerung den Abmarsch nicht focht.

Verbot der vaterländischen Versammlung in Potsdam.

Berlin. Die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet: Der preussische Minister des Innern hat die für Sonntag, den 19. Oktober von den vereinigten vaterländischen Verbänden Potsdam geplante Versammlung im Potsdamer Lustgarten zum Gedenken der Väterlandschlacht bei Leipzig verboten.

Das aufgefundenen Waffenslager für proletarische Hundertkisten bestimmt.

Berlin. (Funkpruch.) Das am Sonntag bei dem kommunistischen Funktionär Knack aufgefundenen umfangreichen Waffenslager war für sogenannte proletarische Hundertkisten bestimmt. In Knacks Besitz befanden sich Aufstellungen über das Waffenslager, militärische Unterrichtsblätter und Anweisungen an die einzelnen Kompanien usw. zu bestimmten Veranstaltungen eine festgesetzte Anzahl von Mannschaften zu stellen oder in Alarmbereitschaft zu halten. Knack und seine Frau, die dem mit dem Orden verdienten engverknüpften proletarischen Gesundheitsdienst als Samariter angehören, sind in Haft genommen worden.

Deutsch-polnische Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin. (Funkpruch.) Ueber deutsch-polnische Handelsvertragsverhandlungen haben Vordispositionen stattgefunden, bei denen deutscherseits die Bereitwilligkeit zum Abschluß eines einfachen beiderseitigen Abkommens für einige Monate erklärt worden ist. Die Verhandlungen sollten in Warschau kurz eingeleitet und dann schließlich in Berlin etwa von Anfang November an geführt werden. Eine endgültige Stellungnahme der polnischen Regierung liegt noch nicht vor.

Ein englischer Dampfer gestrandet.

Hamburg. (Funkpruch.) Der nach Hamburg bestimmte englische Dampfer „Admiral Hastings“ ist infolge dichten Nebels bei Helgoland gestrandet. Von Cuxhaven sind Schleppdampfer zur Hilfeleistung ausgesandt.

Protestveranstaltungen der Bergarbeiter.

Sochum. In zahlreichen Orten des von der Stilllegung und den Entlassungen betroffenen südl. Ruhrgebietes fanden gestern Massenprotestversammlungen statt. Es wurden Entlassungen angenommen, in denen die Einzelnen der Reichsregierung gefordert wird und die Abschaffung familiärer Uebersichten verlangt wird, solange die Reise im Bergbau andauert.

Der Tempel und das Sachverständigengutachten.

Paris. Anlässlich der zweiten und entscheidenden Bestimmung des zweiten und entscheidenden Gutachtens der Reparationskommission gestern geschritten ist, schreibt der Tempel unter anderem: Die unvollkommenen das Sachverständigengutachten auch sein mag, so ist es doch im Rahmen des Friedensvertrages die einzige Form, die Amerika bewegen könnte, an dem Werk des wirtschaftlichen Zusammenbruchs von Europa teilzunehmen.

Die Reparationskommission an den Reichsfinanzminister.

Paris. Die Reparationskommission hat ihren Generalsekretär beauftragt, nachstehenden Brief an den Reichsfinanzminister Dr. Luther zu richten: Ich bin beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß die Reparationskommission von Ihrer Erklärung Kenntnis genommen hat, die einen Anreiz zu dem Programm bilden wird, welches für die ausländischen deutschen Anleihen für 1924 ausgeben wird, und daß die Reparationskommission ferner die nötigen Maßnahmen ergreifen hat, um den Zinsdienst dieser Anleihen unter den Bedingungen zu sichern, auf die Sie in Ihrer Erklärung Bezug nahmen.

Das serbische Kabinett zurückgetreten.

Paris. (Funkpruch.) Dem Ministern wird aus Belgrad berichtet, daß infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierungspartei und der Partei Raditsch das serbische Kabinett zurückgetreten sei.

Macdonald im Wahlkampf.

London. Macdonald begab sich gestern nach Schottland und wird heute abend in Glasgow sprechen. Auf jeder Eisenbahnstation, auf der der Zug hielt, richtete er einige Worte an die große Menge, die ihn erwartete und herzlich begrüßte. Er erklärte dabei unter anderem vom Wagenfenster aus: Wir stehen vor den größten Kämpfen, in die unsere Partei je verwickelt war, aber wir haben niemals einen Kampf mit größerem Mutte oder zuversichtlicheren Hoffnungen begonnen. Wir werden am Ruder bleiben. Ich bin absolut sicher, daß wir wesentlich verstärkt zurückkehren werden.

Die Lage in China.

London. Antike Meldungen aus China besagen, daß nach den letzten schweren Kämpfen, die mit einer Niederlage der Tschingtruppen, dem Verteidiger Schanghaibanden, Lu Yung Syang und General Ho-fen-Win, die Führer der Truppen die Stadt Schanghai verlassen und sich im Schiff nach Japan begeben haben. Man ist jetzt der Ansicht, daß die Revolution zusammenbrechen wird. Man erwartet, daß Schanghai heute kapitulieren wird. Die amerikanischen Mannschaften und Stadtruppen, die die Niederlagen der Europäer schüßen, glauben, daß sie Nähe haben werden, die Soldaten der Tschingtruppen im Schach zu halten. Die europäische Bevölkerung verhält sich bisher recht unbesorgt.

Blutige Unruhen in Kanton.

London. Aus Washington wird gemeldet, daß in Kanton schwere Zusammenstöße zwischen Arbeitertruppen und Freiwilligen der Kaufmannschaft stattgefunden haben, wobei 15 Personen getötet und viele verwundet wurden. Fast alle Läden sind geschlossen und die Straßen mit Barrikaden versehen.

Zusammenstöße mit Kommunisten in London.

London. Auf dem Trafalgarplatz ist es gestern bei einer kommunistischen Demonstration zu Unruhen gekommen. Die kommunistischen Redner wurden von ihren politischen Gegnern häufig unterbrochen und als sie ihre Ausführungen beendeten hatten, von der Menge bedrängt. Während einiger Augenblicke kam es zu einem lebhaften Handgemenge. Es mußten starke Polizeieinheiten herangezogen werden, denen es bald gelang, die Ruhe wieder herzustellen.

Der ungarische Ackerbauminister demissioniert.

Budapest. (Funkpruch.) Der Ministerpräsident Bethlen hat die Demission des Ackerbauministers Szabo angenommen und dem Reichsoberwesler heute hierüber Bericht erstattet.

Sur Finanzierung europäischer industrieller Unternehmen.

New York. (Funkpruch.) Unter der Führung der International Acceptance Bank, Loeb & Co. und dem Hause Dillon, Read & Co. wurde von einer Finanzgruppe zur Finanzierung industrieller Unternehmen in Europa eine Organisation ins Leben gerufen, die den Namen America and Continental Corporation führt, und über ein Anfangskapital von 10 Millionen Dollar verfügt.

Auf halben Oktober

können Sie ab heute das Riesaer Tageblatt durch den Zeitungsträger erhalten. — Bezugspreis für halben Oktober 1.15 Mark.

Kunst und Wissenschaft.

Händel's „Xerxes“ im Dresdner Opernhaus. Im Dresdner Opernhaus ging am Sonnabend die Händel'sche Oper „Xerxes“ in der Bearbeitung von Ostal Dagen erstmalig in Szene. Das Werk gehört zu den zahlreichen Opern des Altmeisters, die er vor seiner Oratorien-Zeit geschaffen und die er dann selbst vielfach ihrer besten Einzelsätze beraubt hat, um diese in seinen späteren Schöpfungen zu verwenden. Es handelt sich bei diesem „Xerxes“ nicht etwa um den aus der Weltgeschichte bekannten Perserkönig, sondern um den Herrscher eines fabelhaften, der im Händel'schen Original ein beschaulicher Schwärmer ist. Der Bearbeiter aber hat, um einer modernen Hörerschaft die Sache munderbarer zu machen, eine Redestücke eingefügt, wodurch die Handlung allerdings auch nur wenig lebendig wird. Um so mehr festelt die Musik, die dem Altmeister Händel als Dramatiker von harter Eigenart zeigt. Das Orchester, in dem die Streicher fast völlig vorherrschen und das durch einen Pfeifflügel den Händel'schen Gemalteschall erzeugt, ist aber ausdrucksvoll in seiner Tonsprache und trägt die eble, großartige Melodik in denkbar besser Weise. Gut man mit diesem feinen und anmutigen Werke auch kein Jugstuck gewonnen, so verdient seine Aufnahme in den Spielplan doch volle Anerkennung, zumal da die Aufführung unter Spielleitung des Generalintendanten Reuter und musikalischer Führung Kunstschaffers vortrefflich war. Vielleicht hätte man dem Ganzen noch ein wenig mehr Betätigung und den männlichen Darstellern etwas mehr Platz der Rollenrollen wünschen mögen. Eine rühmliche Ausnahme machte in dieser Beziehung Ermoth, der die Rolle der Isabella sang und den dümm-gutmütigen Diener, einen Ahnherren des Desprello, gekonnt und dankbarer so hervorragend gab, daß das Publikum die Überforderung seiner Hauptrolle erzwang, was die Durchbrechung eines sonst streng eingehaltenen Hausgesetzes bedeutete. — Am Sonntag verabschiedete sich als „Adriano“ in Wagner's „Rienzi“ Celena Fort nach langjähriger, erfolgreicher Wirksamkeit vom hiesigen Publikum. Die Künstlerin, die abwechselnd mit Eva v. d. Olen Rollen wie Brünhilde, Isolde u. a. vertrat und nun ihrem Gatten Walter Fort nach Rom folgt, war an alle Bühnenstädte

sein wird, war Gegenstand lebhafter Ausdrücke und wird hier unvergessen bleiben.

B. A. W. G. Gedenkfeier des Sächsischen Altertumsvereins. Der Sächsische Altertumsverein beging am Sonnabend in Dresden, im Brühl'schen Hofsaal der Akademie für Kunstgewerbe die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Der Vorsitzende, Regierungsrat Dr. Grunich verlas in seiner Begrüßungsansprache ein Glückwunschschriftchen des Prinzen Johann-Georg, des Ehrenvorsitzenden, in dem dieser mitteilte, daß der Heimatsverein Bettin dem Altertumsverein korporativ beizutreten wünsche. Namens der Regierung sprach Ministerialdirektor Dr. Schulze, namens der Stadt Dresden Oberbürgermeister Dr. Blüher.

Anatole France 7. Aus Paris wird gemeldet: Der Dichter Anatole France ist in der Nacht zum Montag, 20. Jahre alt, auf seinem Landsitz Louos gestorben. Anatole France (eigentlich: Jacques Anatole Thibault) ist am 16. April 1868 als Sohn eines Antiquars in Paris geboren. Schon sein Vater nannte sich France. Der Sohn studierte und wandte sich dann literarischen Arbeiten zu. Nach eigenen Aufzeichnungen des Dichters hat seine Jugend, in der er zwischen den Büchern, Waffen und ausgekosteten Vögeln im Boden seines Vaters aufwuchs, einen großen Einfluß auf sein ganzes Leben ausgeübt. Die Bücherliebe ist unvermindert stark in ihm geblieben. Nach Vollendung seiner Studien war der Dichter jahrelang Bibliothekar des Senats und Mitarbeiter der „Temps“; er lebte äußerlich ruhig und trat auch später nur selten hervor. Nur als die Dreyfus-Affäre Frankreich bewegte, trat er öffentlich — mit Jola zusammen — für den Verurteilten ein. Im Januar 1898 wurde France Mitglied der französischen Akademie. Politisch hält er zu den radikalen Sozialisten. Später hat er sich den Kommunisten angeschlossen. Im Jahre 1921 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. — Paul Wiegler und Heinrich Mann haben die wichtigsten seiner Bücher ins Deutsche übertragen. — Der Präsident der Republik, Cerriot und der Unterrichtsminister Albert haben an Frau France anlässlich des Hinscheidens ihres Gatten Beileidstelegramme gerichtet. France wird gemäß einer Verfügung des Ministerpräsidenten auf Staatskosten beerdigt werden. Die Regierung hatte beabsichtigt, ein nationales Totenbedächtnis zu veranstalten. Es müßte jedoch hierzu ein besonderes Gesetz eingebracht werden, was bei den Parlamentsferien nicht möglich ist. Das Datum und der Ort der Beisetzung sind bisher noch nicht bekannt.

Bermischtes.

Hausmusik in Bauernstuben. Jedem, der in oberbayerischen und Tiroler Dörfern Einkehr gehalten und dort länger als nur zu flüchtigem Besuch gewillt, kennt den Jauder der stillen Bauernstuben, in denen man vor allem Lärm und Geräusche der Welt geborgen scheint. Wenn der Abend herabsinkt und sich nach getaner Arbeit alle Hausbewohner um den weißgeputzten Tisch versammeln, vorausgesetzt, daß die Männer nicht im Wirtshaus wichtige Gemeindeangelegenheiten besprechen müssen, dann wird die Ruhe und die Stille herbeigeholt, und Volkswesen erklingen von alten und jungen Stimmen in ihrer immer zu Herzen gehenden Schlichtheit. Trub- und Schelmenlieder, die Melodie vom gebrochenen Herzen und ewiger Liebe werden da mit tiefer Empfindung gesungen, und manch vermöhntem Sträßer und diese „Gefangene“ schon mehr zu Herzen gegangen als die herrlichsten Arien aus der Reihe berühmter Sängerrinnen. Die Hölzer sind übrigens ein uraltes Instrument, das ursprünglich im ganzen nördlichen Europa vorkam. In Bayern zeigte es eine andere Form, das Scheitelschlag genannt, aus der sich im Laufe der Zeiten die heutige Hölzer mit den bis auf 30 vermehrten Saiten entwickelte. Der vorgegangenen ist die jetzt flachaufliegende Hölzer aus der kleinen Handharte, der vor schon auf Bildern der frühchristlichen Kunst begegnet und die später aus der Hand der Rimmefänger und „Gehölzer“ auf das Volk überging, dem sie bis heute ein lieber Gefährte geblieben ist.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Rieser Sportverein e. V. RSV. 1. schloß Dittschelds 3:0. — Die Rieser-Mannschaft des RSV. weilt in Siebenbrunn und konnte in einem Wettspiel die 1. Mannschaft des SV. Rosten reichlich doch mit 8:0 schlagen. — Die 3. SV. holte gegen Raderau 1. Ein recht beachtliches 2:3-Ergebnis heraus. — In Mühlberg weilt die 4. Mannschaft und spielte anlässlich des Stiftungsfestes des SV. Wader-Mühlberg gegen Waders 1. Mannschaft 5:0. — Das Gesamtverhältnis aller RSV-Mannschaften am vergangenen Sonntag ist 35:8!

Rieser Sportverein — Abteilung für Jugendsport. Der Altjugendmeister weilt in Rabendeul und schloß die 1. Junioren des Fußball-Clubs 4:1 (1:1). Beide Mannschaften zeigten nicht ihre gewohnte Form. Erst gegen Spielende klappete es bei den Riesern. 3 Tore innerhalb 10 Minuten stellten den Sieg sicher. — Die 2. Jugend erzielte mit ihrem 1:0-Ergebnis gegen die 1. Jugend des Sportvereins Ostsch einen schönen Erfolg. Beim Fußballspiel in Ostsch am kommenden Sonntag werden sich die Rieser tüchtig anstrengen müssen, um siegreich zu sein.

RSV. Damenhandball-Abteilung. Die 1. Damen weilt am Sonntag in Mühlberg als Gast, um dort ein Wettspiel gegen Kreuzen-Miebla 1. Damen auszutragen. RSV. konnte das Spiel 4:0 für sich entscheiden. Der Sturm spielte außerordentlich. Einige Durchbrüche des Wiesler Sturmes scheiterten an der RSV-Verteidigung. Die Torwartin bekam fast nichts zu tun und konnte so ihr Können nicht zeigen. Die Tore schossen Fr. Danelfeld 2, Fr. Dörtl und Wolf je 1.

14. Turnkreis D. Freizeitsport Sachsen. Sachsenmeisterchaften im Wald- und Winterlauf, Freiringen, Bahngeschießen und Taugziehen. Sonntag, den 12. Oktober wurden obengenannte Meisterchaften in Werba (Friedensbach) ausgetragen. Mit der Veranstaltung war eine Besprechung der Gauvolkturnwart des Kreises verbunden, geleitet vom Kreisvolkturnwart Müller-Dresden. Am Vorabend fand in der Freizeithalle eine Begrüßungsfeier statt, die in bunter Folge turnerische, gefangliche und rednerische Darbietungen brachte. An den Wettkämpfen beteiligten sich etwa 140 Volkturner aus allen Teilen Sachsens. Ergebnisse: Wehen 8 km (Teilnehmerzahl 5): 1. Denniger, Leipzig Turnerisch. Südost 13:58,6; Lauf 8 km, Jugend 08-07 (Teilnehmerzahl 88): 1. Ernst, TB. Turm 10:52; Lauf 7 km, Jahrgang 1891-1894 (Teilnehmerzahl 5): 1. Koch, TB. Leipzig-Co. 29:33,4; Lauf 7 km, Jahrgang 1883 und früher (Teilnehmerzahl 3): 1. Drummer, TB. Frankenberg; Winterlauf (Teilnehmerzahl 8): 1. Wab, TB. Jahndau 51,8; Lauf; Freiringen (Teilnehmerzahl 18): 1. Schöniger, TB. Germania-Werba; Lauf 10 km, Jahrgang 1908-1893 (Teilnehmerzahl 44): 1. März, TB. Chemnitz-St. 81:54,8; Mannschaftsfußball: 1. TB. Stigmar 51 Punkte.

3030med Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Dr. Georg. Sauerwald. Leipzig.



Welch eine Überraschung liebe Frau!

„Wie bist du dazu gekommen, mir dieses schöne Weihnachtsgeschenk geben zu können?“

„Aber Hans, das ist doch furchtbar einfach! Seit dem 1. Oktober habe ich regelmässig die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ gebraucht und dadurch so viel von meinem Haushaltsgeld gespart, dass wir in diesem Jahr einmal besonders fröhliche Weihnachten feiern können.“

Beginnen Sie in Ihrem Haushalt heute noch „Schwan im Blauband“ zu verwenden, damit auch Sie die Ihrigen zum Fest erfreuen können.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband frisch gekirnt

HAPAG HARRIMAN

**HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)**

Nach
**NORD-AMERIKA
SUD-AMERIKA
CANADA**

CUBA—MEXICO, WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung
Unterbringung in Kammern in allen Klassen

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 23
und deren Vertreter in

Riesa:
Paul Starke, Hauptstr. 22

Kaus mit Garten und freierwender Wohnung
bei 2. bis 3000 M. Anzahlung sofort zu kaufen
verfügt. Anzeig. unt. T. 1094 an d. Zaarbl. Riela.

Vereinsnachrichten
Sängerfranz. Heute abend 9 U. Stern, Trauergesang.
Fidelitas. Donnerstag 9 Uhr im Café Rädler
Mitgliederversammlung.

Hotel Wettiner Hof.
Mittwoch, 15. 10. 24
I. Schlachte-Fest. I.
Ab 10 Uhr vorm. Wellfleisch, abends Münchner
Schlachtischüssel, Bratwürste, Wellfleisch u. frische
Wurst. In regem Besuch ladet ein W. Franke.

Café Promenade.
Morgen sowie jeden Mittwoch
nachmittags 4 Uhr
Kaffee-Konzert

Parfischlöchen.
Morgen Mittwoch Schweinschlingen,
ab 8 Uhr früh Wellfleisch, später frische
Wurst, Gallettschüssel und die üb-
lichen Schlachtgerichte.

Heilkunde!
Meine Sprechstunden für Gynäkologie,
Naturheilkunde und Biochemie finden
jetzt am Donnerstag in Riela, Leising-
strasse 2, im Restaurant zum Dampf-
bad, vorm. von 8-12 und nachm. von
3-7 Uhr statt.

Eine Flasche Morgenurin bitte mitzubringen.
Paul Bohn, Heilkundiger.

Vogelkäfige
sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Gruft Weber, Klempnermeister.

Elbterrasse Riessa
Dienstag, den 14. Oktober 1924, abends 8 Uhr

Opern - Duettenabend
Alfred Steinherr, Tenor, Wien
Charlotte Viereck, Sopran
Kammersängerin, Dresden
Am Flügel Kapellm. Herbert Stock, Dresden

Duette aus: Omello, Aida, Walküre
Osterrömmung u. Schwarzwaldreich

Num. Karten im Vorverkauf bei Joh. Hoffmann,
Riesa, Hauptstraße 36 u. an der Abendkasse
5000 zu M. 3.— und 2.— mit Steuer 5000

Kritiken-Auszug
Frankfurt a. M.: Das gute Renommee, welches
Herrn Steinherr vorausging, rechtfertigte er
auch diesmal in vollem Maße.
Dresden: Mit reifer Vortragskunst vermittelte
Steinherr in vornehmer, gefänglich einwand-
freier Manier.
Frankfurter Zeitung: Das Organ klingt in
allen Lagen edel geschildert und von helter Re-
sonanz, durch gutgeführte Klimatechnik gestützt.

Sächsische Landesbühne
Riesa - Hotel Röhner

Dienstag, 21. Oktober, abends 8 Uhr
Dr. Erich Fischers Musikalische Komödien
Gastspiel des Original-Ensembles

Leitung: Herzberg Neustadt
Musikalische Leitung: René Mattes

„Seine Schwestern“
Ein Biedermeierlustspiel
Musik von Jacques Offenbach

„Das Engagement“
Ein Kunstlerroman
Musik von F. F. Reichardt

„Mutter Schröders“
Ein Familienbild
Musik von Conradin Kreutzer
Text Helene und Erich Fischer
— Spielbauer 2 Stunden —

	Raffenspreise	Preise für Mit- glieder der S. L.
1. Sperrfif	M. 3.50	M. 2.50
2. Sperrfif	M. 2.50	M. 1.50
1. Platz	M. 1.50	M. 0.75
2. Platz	M. 1.—	M. 0.50

Verkauf der Eintrittskarten ab Freitag, den
17. Oktober, in Hoffmanns Buchhandl., Haupt-
straße, zu den üblichen Geschäftskunden und an
der Theaterkasse 1 Stunde vor Beginn der Vorst.

Sächs. Konzertdirektion, Dresden.
Jahrmartensonntag, 19. Okt., 8 Uhr, „Zähl. Gel“
Einsiges Gattenspiel
Heiteres und Heiteres
aus alter und ältester Zeit
Kammersänger Hans

Rüdiger
Am Flügel: Dr. Arthur Schib, Staats-
theater
Erika Rösch-Rüdiger
Heitere Klavierstücke
Vorstimmungen: Jubelnde Heiterkeit ...
mit Beifall überschüttet ... er kam, sang
und lezte ... ungezählte Zugaben
als an der Vorst. ... ausverl. Haus
Karten in Buchhandlung Rein-
hardt und an der Abendkasse.

Dresdner Marionettentheater
Riesa, Hotel Kronprinz.
Mittwoch, 15., Donnerstag, 16. Oktober, 8 Uhr:
Der Scharfrichter von Prag
oder Pinks, der Freiknecht
Schauspiel in 7 Akten nebst einem Vorspiel.
Nachspiel Theatrum mundi: Dr. Cooks Nordpol-
expedition. — Treibeis, Expeditionsschiff, Eisbar-
jagd, Schiffsaufammenstoss, Polarsonne usw.

Ihre am 11. 10. 24
vollzogene Vermählung
geben hierdurch bekannt
**Paul Jodwillat
und Frau**
Margarete geb. Schlegelinger
Bobrowitz, 14. 10. 24

Gleichzeitig
danken wir, auch im Namen
unserer Eltern, aufs herz-
lichste für die zahlreichen
Geschenke und unzähligen
Glückwünsche

Lehrling
bleibt im Banatland tätig
sucht Lehrstelle
in Industrie. Werte Off. u.
R. 1092 an das Zabl. Riela.

Reiseposten.
Redegewandter Herr od.
Dame im Alter von 25
bis 30 Jahren u. sichere
Austreten für einen Land-
besitz zum Reisen sofort
gesucht. Best. Angeb. unt.
T. 1093 an das Zabl. Riela.

Vote gesucht
Junges Mann, (schulfrei,
für ein hiesiges Kontor als
Vote gesucht
Angebot mit Angabe des
alters, bisheriger Tätig-
keit usw. erb. unt. T. 1093
an das Zabl. Riela.

Klavierspieler
Geiger frei. Rüb. bei
Roch, Gröbba, Rischtr. 14
Vereins-Orchester
kann gestellt werden.

Freischweizer
für sof. auf mein 60. Ader
großes Gut gesucht
Streumen Nr. 23.

Winterfaltpflanzen
empfiehlt
Gärtnerei Langenberg.

**Galt-Winteräpfel
und -Birnen** Str.
von
8 Mark an verkauft noch
Sickers Obstzucht
Moltkestraße
hinter Förkers Soladof.

Empfehle morgen
zum Wochenmarkt
frische Blaumen
sowie Musäpfel u. Birnen
sehr billig. Meetin.

Jungbirne
Jungbirnen-Rücken, -Kerze
Blätter, -Kochfleisch emp.
Clemens Bürger.

Gasthof Bauh.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Nachmittags
Kaffee und Eierblinsen.

Für die
uns anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
dargebrachten Glück-
wünsche und Geschenke
danken wir hierdurch
berzlich.
Riesa, den 12. 10. 1924.
**Karl Schifner
und Frau.**

Für die vielen Beweise
herzlicher Liebe und Teil-
nahme beim Hinscheiden
unseres lieben, treuherzi-
gen Vaters, Schwieger-
und Großvaters
**Karl Friedrich
Gruft Schneider**
Steuermann a. D.
sagen allen
herzl. Dank.
Münchh. a. Begräbnistag.
Die trauernden Kinder
und Enkel.

Zusammentritt des Reichstages am 21. Oktober?

Berlin. Der Reichstagenrat des Reichstages trat gestern nachmittags zu einer Sitzung zusammen, um die Tagesordnung für die nächste Plenarsitzung des Reichstages festzusetzen. Für den Fall, daß die Regierungsumbildung zustande kommt, hat der Reichstagenrat für die nächste Plenarsitzung Dienstag, den 21. Oktober, in Aussicht genommen. Für die Tagesordnung sind folgende Punkte vorgegeben: Beamtenfragen; Verordnungsabgabe; Wohnungs- und Siedlungsangelegenheiten und etwaige Interpellationen. Es ist jedoch möglich, daß zunächst in der ersten Sitzung des Reichstages eine Erklärung der Reichsregierung erfolgen wird. Eine Stunde vor der Plenarsitzung wird der Reichstagenrat noch einmal zusammentreten und endgültig die Dispositionen für die erste Sitzung treffen. Der Reichstagenrat beschäftigt sich außerdem mit der Beschwerde der bürgerlichen Mitglieder des Reichsausschusses über den Vorsitzenden des Ausschusses, den kommunistischen Abgeordneten Raß. Eine Entscheidung in dieser Streitfrage wurde jedoch noch nicht getroffen. Es sollen demnächst noch Besprechungen in den Fraktionen darüber stattfinden. Später wird sich der Reichstagenrat erneut mit dieser Angelegenheit befassen.

Vor der Auflösung des Reichstages.

Berlin. Der Reichstagenrat hat dem Reichspräsidenten Oberst Vortrag über die parlamentarische Lage gehalten und sich von ihm, wie verlautet, die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages erbitten.

Berlin. Die „Zeit“ glaubt auf Grund der hier vorliegenden Nachrichten an die Notwendigkeit einer Auflösung des Reichstages, wodurch voraussichtlich auch ein Zusammentritt des jetzigen Reichstages überhaupt hinfällig werden dürfte.

Die Stellungnahme des Zentrums.

Berlin. (Zuspruch.) Die Zentrumsfraktion hat in ihrer heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Nachdem die Versuche einer Erweiterung der Koalition nach rechts und links leider gescheitert sind, steht die Fraktion einmütig auf dem Standpunkt, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage die bestehende Regierung beizubehalten ist. Die wir hierzu erfahren, wurde dieser Beschluß einstimmig ohne Stimmenerhaltung angenommen. Vor der Fraktionssitzung des Zentrums im Reichstage hatten heute die kommunistischen Abgeordneten Dr. Haas und Erkelenz eine Besprechung mit dem Abgeordneten Lehrenbach vom Zentrum, in welcher die Ersteren nochmals erklärten, daß die demokratische Fraktion einen Bürgerblock nicht mitmachen werde.

Der Rechtsauschuß des Reichstages gesprenkt.

Berlin. Im Rechtsauschuß des Reichstages sollten gestern verschiedene Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten wegen Wiederaufnahmeverfahrens für Urteile der bayerischen Volksgerichte, Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 7. Juni 1924 betr. Neuregelung der Presse, Aufhebung des Ausnahmezustandes und des Verbots der kommunistischen Partei in Bayern beraten werden. Bevor der Auschuß in die Verhandlungen eintreten konnte, verlas jedoch der Abg. Dr. Raß (Dp.) im Namen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung, also aller bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten, ein Schreiben, worin gegen die groben Beleidigungen des Ausschuhvorsitzenden Abg. Swan Raß gegen den deutschen Richterstand und gegen grundlose Verdächtigungen der Mitglieder des Ausschusses in der Reichstagsitzung vom 29. August 1924 Protest erhoben und erklärt wird, daß die genannten Parteien diesem Vorliegenden ihr Vertrauen nicht weiter erhalten könnten. Das an den Reichstagspräsidenten gerichtete Schreiben bittet ferner, im Reichstagenrat einen Parteiwahl im Vorzug des Rechtsauschusses herbeizuführen. Nach der Verlesung des Schreibens verließen die Vertreter der unterzeichneten Parteien die Ausschuhssitzung. Die sozialdemokratischen Vertreter Rosenberg, Senger und Frau Wülfel erhoben schärfsten Protest gegen eine solche Vergewaltigung des Ausschusses durch die bürgerliche Mehrheit; die wichtigen politischen Angelegenheiten der Anträge sollten durch diese passive Resistenz verschleppt werden. Der Vorsitzende, Abg. Raß, bemerkte, daß er nicht durch das Vertrauen der Parteien zum Vorsitzenden gewählt sei, sondern daß ihn seine Partei nach dem parlamentarischen Turnus in den Ausschuhssitzung zu diesem Amt bestellt habe. Auf Wunsch der Sozialdemokraten beräumte der Abg. Raß eine neue Sitzung des Ausschusses auf den heutigen Dienstag an. Berlin. (Zuspruch.) Der Vorstand der kommunistischen Fraktion des Reichstages hat sich mit den Vorgesängen in der gestrigen Sitzung des Rechtsauschusses beschäftigt und beschlossen, darauf zu bestehen, daß der Abgeordnete Raß den Vorsitz im Reichstage behalte, da es sich bei der Beschwerde der bürgerlichen Parteien gegen den Vorsitzenden nicht um eine persönliche Angelegenheit, sondern um eine politische und Partei-Angelegenheit handele.

Aus den Geheimnissen von Versailles.

Wien. 14. Oktober. Die Münchener Neuesten Nachrichten der hannoversche Kurier und die Leipziger Neuesten Nachrichten setzen heute ihre Veröffentlichungen aus den Geheimnissen von Versailles mit einem Kapitel fort, das die schweren Kämpfe um die für Deutschland besonders wichtigen Grenz- und Abstimmungsfragen in Versailles beleuchtet. Die Gegensätze zwischen den europäischen Siegerstaaten und Wilsons Programm des Selbstbestimmungsrechtes der Völker kamen besonders scharf in der Sitzung des Obersten Rates vom 31. März 1919 zum Ausdruck, in der Wilson u. a. erklärte, die Großmächte müßten ihren Verbündeten sagen: „Es ist uns unmöglich, territoriale Abgrenzungen zu garantieren, die wir nicht für gerecht halten, und wir können uns nicht dazu verstehen, Elemente der Unordnung weiter bestehen zu lassen, die nach unserer Meinung den Weltfrieden stören könnten.“ Wilson trat dann noch für die Rechte der Minoritäten ein und

Die bayerische Volkspartei für eine bürgerliche Regierung.

München. Der am Sonntag und Sonntag in Würzburg abgehaltene Parteitag der Bayerischen Volkspartei fand ohne Mitwirkung des Ministerpräsidenten Held statt, der auf ärztlichen Rat seine Kur in Reichshall nicht unterbrechen darf. Dafür beteiligten sich die übrigen vier Minister der Partei an der Tagung. Im Mittelpunkt stand das politische Referat des Domkapitulars Reich, des Führers der Bayerischen Volkspartei im Reichstag. Mit bemerkenswertem Besinnlichkeit befaßte er sich zunächst mit der Regierungskrisis im Reich und vertrat den Standpunkt, daß wenn das Fundament der Reichsregierung erweitert werde, das nur nach rechts hin geschehen dürfe. Das sei die Konsequenz der letzten Reichstagswahlen. Es sei eine Schande, daß ein Reichstag, der beinahe zu zwei Dritteln aus Vertretern der bürgerlichen Parteien zusammengesetzt ist, keine geschlossene Regierung zusammenbringen kann. Das Bekenntnis der Bayerischen Volkspartei zu einer geschlossenen bürgerlichen Koalition schließt auch die Witzheit der Partei ein, sich der Verantwortung nicht zu entziehen und vielmehr selbst an der Regierung teilzunehmen.

Weiterhin befaßte der Redner das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, das im Grunde genommen nur eine sozialdemokratische Organisation sei. Jedenfalls sei es tief zu bedauern, daß sich auch Leute vom Zentrum daran beteiligen. Die Frage des Verhältnisses zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei könne nicht durch Föderalismus gelöst werden, sondern müsse zunächst in der Stimmung der breiten Massen der Parteien geklärt werden. Der Gedanke einer Vereinigung beider Parteien dürfte niemals aufgehoben werden. Einsteilen könne aber nur ein gewisser Waffenstillstand erzielt werden.

In einer Entschließung billigte der Parteitag die Haltung der Reichstagsfraktion und sprach die Erwartung aus, daß die Fraktion auch weiterhin für eine Erweiterung der parlamentarischen Regierungsbasis unter Einbeziehung der Deutschnationalen hinarbeite. In einer weiteren Entschließung wird erklärt, daß bei der derzeitigen Einstellung des Zentrums eine Verbindung mit dem Zentrum nicht möglich sei, dagegen wird es als wünschenswert erklärt, daß die Bayerische Volkspartei für ihre Staats-, Kultur- und wirtschaftspolitischen Ziele auch in anderen Ländern verbündete politische Gruppen zu gewinnen sucht.

In der Schlußansprache des Partitages behandelte der Vorsitzende Speck die Frage des Verhältnisses zwischen dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei. Hierbei sprach er die Erwartung aus, daß das Zentrum die Linkspolitik aufgabe und sich wieder der alten Zentrumsfraktion zuwende. Dann wurde eine Zusammenarbeit möglich sein. Ein solches Zusammengehen sei erwünscht und notwendig. Aber vorläufig sei eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Zentrum unmöglich. Das Zentrum habe den Bürgerfrieden während und nach den Besprechungen über eine Arbeitsgemeinschaft nicht gehalten.

führte aus, daß sich die Großmächte keiner unzulässigen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der neu geschaffenen oder stark vergrößerten kleineren Staaten schuldig machten, wenn sie an diese solche Forderungen stellten. Wo die Macht sei, müsse auch die Sorge für die Aufrechterhaltung des Friedens sein.

Am folgenden Tage erklärte Lansing zu einem Vorschlag Cambons, der eine Veränderung der Grenzlinie zwischen Deutschland und Tschechoslowakei zur Verbesserung der militärischen Lage des neuen Staates in der Gegend von Glatz betraf, die amerikanischen Delegierten müßten es im Prinzip verwerten, eine Grenzlinie auf Grund strategischer Rücksichten zu ziehen. Auf Einwendungen Cambons erklärte Lansing, daß die Ziehung einer Grenzlinie unter dem Gesichtspunkt der nationalen Verteidigung oder der militärischen Sicherheit dem Geist eines Völkerbundes ganz und gar widerspreche, ebenso dem Plan einer internationalen Entwertung und der ganzen Politik der Vereinigten Staaten. Cambon beharrte demgegenüber auf seinem Vorschlag einer Verkleinerung des deutschen Glacis von Glatz mit der Begründung, daß die Kommission zur Abgrenzung der Tschechoslowakei nicht ethnologische Rücksichten allein ihrem Vorschlag zu Grunde legen konnte. Auch bei der Besprechung des Schicksals eines ganz von Deutschen bewohnten vorliegenden Winkels des alten Böhmen machte Lansing darauf aufmerksam, daß dieser Winkelt von 90.000 Deutschen und gar keinen Tschechen bewohnt sei. Cambon erklärte, die Kommission habe nicht geglaubt, das freiwillige Geschenk eines Bevölkerungsgruppenwechsel an Deutschland empfehlen zu können, weil man so einen Präzedenzfall für die Teilung der Deutschösterreicher Böhmen an Deutschland schaffe. Auf die Frage Lansings, ob die Kommission nicht für eine Volksabstimmung in dieser Gegend sein würde, erwiderte der Franzose Larose, daß das Ergebnis einer solchen Volksabstimmung sein würde, daß die Tschechoslowakei sich erheblich verkleinert finden würde. Lansing bemerkte: „Das scheint mir kein genügender Grund, um eine Ungerechtigkeit zu rechtfertigen.“ Larose und Wickon widersprachen mit dem Bemerkten, daß hierin keine Ungerechtigkeit liege und daß Frankreich nicht in der Lage sei, von den Gesichtspunkten der nationalen Verteidigung abzulehnen.

Verzögerung der Völkerbundsangelegenheit.

Berlin. Auf das deutsche Memorandum in der Völkerbundsfrage sind bisher nur von Frankreich, England und Belgien die Antworten eingetroffen. Die Antworten Japans und Italiens werden von der Reichsregierung erwartet. Jedoch scheint es, als ob sich in Italien die endgültige Formulierung der Antwort wiederum verzögern sollte, was nach Ansicht hiesiger politischer Kreise mit den Schwierigkeiten der inneren Politik Italiens zusammenhängen dürfte. Die Reichsregierung sieht es sehr ungern, daß die Erledigung der Angelegenheit und auch die Veröffentlichung der Antworten dadurch auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wird, da auch eine Veröffentlichung der bisher eingelaufenen Antworten vor dem Eintreffen der übrigen nicht angebracht erscheint. Die Reichsregierung ist deshalb auch nicht in der Lage, neuerdings zu der Lage Stellung zu nehmen, bevor nicht die Haltung sämtlicher im Völkerbundsrat vertretenen Mächte bekannt ist. Jedoch will sie auch bei den Schlussverhandlungen über die Regierungsumbildung den Hauptnachdruck darauf legen, daß die bisherige Außenpolitik Deutschlands in der vorgeschriebenen Linie weitergeführt wird, und nach den letzten Unterredungen besteht auch begründete Aussicht, daß sich auch die Deutschnationalen dieser Auffassung anschließen werden.

Die „zweite Festschließung“ der Nepto.

Paris. Die „zweite Festschließung“ hinsichtlich der Ausführung des Londoner Protokolls, die die Reparationskommission gestern vorinitia vorgenommen hat, wird durch folgendes offizielles Communiqué öffentlich bekannt gegeben:

1. Die Reparationskommission stellt fest, daß Deutschland folgende Maßnahmen durchführte:
 - a) Der Reichstag hat die durch die Nepto gebilligten Gesetze für die Ausführung des Sachverständigenplanes angenommen.
 - b) Die Ausführungskontrollorgane, die im Sachverständigenplan vorgesehen sind, sind zwecks normalen Funktionierens eingeleitet.
 - c) Gemäß Bericht des Organisationsausschusses über die Reichsbank und die Reichsbahnverkehrsleistungen sind die notwendigen endgültigen Konstitutionen vorgenommen worden.
 - d) Den Treuhändern sind übermittelt die Zertifikate der Reichsbahnobligationen und die Zertifikate der industriellen Obligations gemäß den Berichten der Organisationsausschüsse.
 2. Die Nepto stellt fest, daß die Kontrakte abgeschlossen wurden, die die Unterbringung der Anleihe von 800 Millionen Goldmark sicherstellen, sobald der Sachverständigenplan ausgeführt und alle Bedingungen des Sachverständigenplanes erfüllt sein werden.
- Viele Festschließung wird offiziell zur Kenntnis der Regierungen gebracht, die das Londoner Abkommen unterzeichneten, ferner zur Kenntnis des Agenten für die Reparationszahlungen und der Bankgruppe, die mit der Unterbringung der 800 Millionen-Anleihe beauftragt ist.

Gegen die Festschließung der Zepelinwerke.

New York. Die amerikanische Presse veröffentlicht einen Artikel des Botichaikrates von Lemington, in dem das amerikanische Volk aufgefordert wird, die deutschen Zepelinwerke nicht durch die alliierte Kontrollkommission zerstören zu lassen, da ausreichende Kontrollmöglichkeiten dafür vorhanden seien, daß in Deutschland keine Luftschiffe für Kriegszwecke gebaut werden. Eine Festschließung der Zepelinwerke wäre nur eine planlose Verwirklichung deutscher Ideen.

Große Nachfrage nach der deutschen Anleihe.

London. Die deutsche Anleihe ist gestern an der Londoner Börse zur Zeichnung angelegt worden. Die Nachfrage war so stark, daß die Zeichnung in ganz kurzer Zeit beendet war. Am Mittwoch soll, wie der Star berichtet, die Liste kurz nach Börsenschluß geschlossen werden.

Am Mittwoch neue Parteiführer-Besprechungen.

Berlin. Wie wir hören, beabsichtigt Reichskanzler Dr. Marx erst am Mittwoch wieder die Verhandlungen mit den Parteiführern aufzunehmen. Die Ansichten einer Erweiterung der Regierungsbasis nach rechts scheinen sich auf Grund neuerlicher Vorbesprechungen zwischen den beteiligten Parteiführern ein wenig gebessert zu haben. Innerhalb des Zentrums dürfte sich eine Mehrheit für die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung unter bestimmten Vorbehalten ausbilden, sobald die größten Schwierigkeiten lediglich bei der demokratischen Reichstagsfraktion liegen dürften. Nach Lage der Dinge ist kaum damit zu rechnen, daß vor Freitag eine grundsätzliche Entscheidung fällt.

Neubildung des Reichsbankdirektoriums.

Berlin. Die durch das Inkrafttreten des neuen Bankgesetzes bedingte Neubildung des Reichsbankdirektoriums ist in der Weise erfolgt, daß auf Grund des § 8 des Bankgesetzes die bisherigen Mitglieder zu Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums neu ernannt wurden, mit Ausnahme des mit Rücksicht auf die vorgelegene Altersgrenze ausgeschiedenen bisherigen Vizepräsidenten Erzellenz von Glafennapp. Anstelle des letzteren wurde Geheimrat Kaufmann zum Präsidenten ernannt.

Ehrende Worte für Erzellenz Glafennapp.

Dem aus dem Reichsbankdirektorium ausscheidenden Vizepräsidenten der Reichsbank von Glafennapp widmete die Berliner Blätter anerkennende Worte. Der „Vollanwelter“ betont, daß von Glafennapp über 28 Jahre dem Reichsbankdirektorium angehört habe. Mit unermüdlicher Arbeitskraft habe er sich vornehmlich auf dem Gebiete der Währungs- und Geldpolitik betätigt und sich insbesondere den Fragen des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft zugewendet. — Der „Börsekurier“ hebt hervor, daß von Glafennapp mehr als die rechte Hand von Havenstein gewesen sei, als die er oft bezeichnet worden ist. Besonders in der schwierigen Zeit, die auf den Abbruch des Weltkrieges folgte, habe er die Verhandlungen, an denen nicht nur die Reichsbank, sondern das Reich selbst im höchsten Maße interessiert war, geleitet und erfolgreich beeinflusst. Dr. Schacht habe vom ersten Augenblick an in seinem Vizepräsidenten einen hervorragenden und hilfsbereiten Mitarbeiter gefunden. Die „Vossische Zig.“ unterkreicht, daß von Glafennapp an der Seite des neuen Reichsbankpräsidenten von Schacht namentlich an der Schaffung der Renten- und Golddiskontbank und der neuen Reichsbank hervorragend beteiligt gewesen sei. Die Reichsregierung habe sich in schwierigen Finanz- und Wirtschaftsfragen genau des bewährten Rates des Vizepräsidenten von Glafennapp bedient.

Die englisch-türkische Spannung.

London. Die Krise im Irak und die englisch-türkische Spannung werden in London mit größter Sorge betrachtet. Eine Meldung aus Konstantinopel besagt, daß man auch dort über den Stand der Dinge stark beunruhigt ist und daß sich die türkische Regierung mit der Frage einer allgemeinen Mobilisierung beschäftigt. Die Türken haben alle Maßnahmen für militärische Operationen im Irakgebiet eingeleitet. Die Türkei wird, wie verlautet, sich keineswegs England in der Irakfrage unterordnen oder englischen Befehlen nachkommen. Meldungen über militärische Zusammenstöße an der Grenze liegen bisher noch nicht vor. Kemal Pascha hat eine besondere Parlamentssitzung einberufen. In englischen Regierungskreisen erwartet man die Ablehnung einer Antwortnote auf die letzte türkische Note. Die Londoner Abendblätter berichten, daß die Antwort der Türkei sehr wenig befriedigend sei, denn die Türkei erkenne den status quo im Irakgebiet nicht an und außerdem sei der angebotene Ton sehr anmaßend. Die Türkei bestreitet, daß der Einmarsch der Truppen in das Mesopotamien eine Verletzung des Lausanner Vertrages darstelle. Die Note enthalte ferner keine Angaben darüber, ob die Türkei die Truppen zurückziehen will.

Politische Tagesübersicht.

Die Verhandlung des Erbschaftsrechts in der Reichsversammlung wird immer leistungsfähiger. Die Verhandlung der Auslieferung juristisch vielleicht noch rechtfertiger, so machte die Entlassung des Schula aus der Haft sowie aus jeder polizeilichen Kontrolle den denkbar schlechtesten Eindruck. Nachträglich stellte sich nun aber heraus, daß sie nur „aus Versehen“ geschieden ist: es ist bereits wieder ein Haftbefehl und ein Steckbrief von der ungarischen Polizei gegen den Mörder Grabergers erlassen worden. Angeblich ist das „Versehen“ bei der Polizei passiert, der die Justizbehörde den Schula mit der Weisung übergeben hatten, ihn über die Grenze zu schaffen. Statt dessen ließ sie ihn frei. Es liegt nahe, daß sofort in der Rinkpresse der Verdacht auftaucht, die ungarische Polizei habe absichtlich das angebliche Versehen herbeigeführt und sogar den Mörder gewarnt, der daraufhin wieder völlig verschwunden sei. Wie dem auch sein mag, jedenfalls wird hier eine — freiwillige oder unfreiwillige — Komödie gespielt, die dem deutschen Rechtsbewußtsein ins Gesicht schlägt.

Der Einfluß der englischen Landwirtschaft auf die englischen Neuwahlen. Bei den Wahlen wird die Stimmung in den landwirtschaftlichen Gebieten von ausschlaggebender Bedeutung sein. Beide Parteien, sowohl die Konservativen wie die Arbeiterpartei, bemühen sich daher um die Stimmen der Landarbeiter. Die Frage hat in England an öffentlichem Interesse sehr zugenommen, weil es immer klarer wird, daß sich für den Fall einer schubhändlerischen Tendenz in der englischen Handelspolitik eine stärkere Vertretung der Agrarinteressen kaum umsetzen lassen wird. Man sieht ein, daß unmöglich Schußlässe auf eine ganze Reihe deutscher Erzeugnisse gelegt werden kann, ohne gleichzeitig an die Landwirtschaft zu denken, deren Produktion letzten Endes von den Kosten der Maschinen abhängt.

Wegen die Haftentlassung Kriebels. Der Geschäftsausschuss des Reichstages hat in seiner letzten Sitzung den Antrag der nationalsozialistischen Fraktion auf Aufhebung der Festungshaft des Abg. Kriebel abgelehnt. Die Verhandlungen über die Genehmigung zur Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Kriebel sowie über das Verbot auf Aufhebung der Untersuchungshaft gegen den kommunistischen Abg. Urban wurden zunächst ausgesetzt, um das Ergebnis der weiteren Ermittlung abzuwarten. Der Geschäftsausschuss wird seine Verhandlungen heute normiert fortsetzen.

Wegen politischen Mordes verurteilt. Vor zwei Jahren wurde in Breslau der Haarrenkaufmann Herrmann in seiner Wohnung ermordet. Es handelte sich um einen politischen Mord. Herrmann stand der Organisation „Kobach“ nahe. Erst vor kurzem gelang es der Kriminalpolizei, die Mörder habhaft zu werden. Das Breslauer Schwurgericht verurteilte gestern sämtliche Angeklagte wegen Körperverletzung mit Todesfolge unter Verurteilung mildernder Umstände und zwar Gebauer und Mayer zu je 7 Jahren Zuchthaus, die Angeklagten Spöhrer und Koppel zu je 5 Jahren 8 Monaten Zuchthaus. Außerdem wurden sämtliche Angeklagten die Ehrenrechte auf drei Jahre abgenommen.

Arbeiterentlassungen auf der Niederrheinischen Güte. Aus Duisburg wird gemeldet: Am letzten Sonntag wurde auf der Niederrheinischen Güte 350 Arbeiter und einem Teil der Meister gekündigt. Die Kündigung dürfte, wie die Telegraphen-Union erklärt, auf die schlechten Absatzverhältnisse zurückzuführen sein, die dazu zwängen, auf dem Walmarkt Stilllegungen vorzunehmen.

Die Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Marie José von Belgien wird in italienischen Kreisen als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Der italienische Kronprinz ist 20 Jahre alt, die Prinzessin, die einzige Tochter des belgischen Königspaares, ist zwei Jahre jünger.

Kommunistisches Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung. Gestern nachmittag traten sämtliche parlamentarische Vertreter der KPD, aus dem Reichstag, den verschiedenen Landesparlamenten, den Kommunalvertretungen und den 30 größten Städten im Reichstagsgebäude zu einer Konferenz zusammen, die sich mit der politischen Lage, den Aufgaben der Arbeiterklasse und der Regierungskrise beschäftigte. Es wurde beschlossen, durch die Reichstagsfraktion ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung Marx-Stresemann einbringen zu lassen.

Der Kommissar für die Reichseinnahmen in Berlin. Der im Damespalast vorgesehene Kommissar für Reichseinnahmen Marc Fabrean ist gestern aus Paris in Berlin eingetroffen, um hier seinen ständigen Sitz zu nehmen.

Das Preisgericht des deutschen Friedenspreises hat nunmehr sämtliche Preise endgültig festgesetzt. Es sind zur Verteilung gelangt: 1. erster Preis von je 2500 Dollar Dr. G. David, W. d. H. Darmstadt und Dr. B. Riedner, Köln bei München; ein zweiter Preis von 1500 Dollar Dr. G. Jodler-Berlin-Stralitz; 35 Anerkennungspreise von je 100 Dollar. Solche Anerkennungspreise erhielten u. a. Generalmajor a. D. Freiberger v. Schoenich, Reinfeld, Reichsminister a. D. Dr. Dernburg, Berlin-Grunewald, Ministerpräsident a. D. Graf Verdenfeld, Köstlin-Berlin, Staatsrat Dr. A. Sommer, Wandersbeck-Pambrun, Oberstaatssekretär Dr. Bernhard-Berlin, Student jur. W. Rospich-Berlin-Reutempelhof.

Um die Wiedergulassung der ausgewiesenen Beamten.

Koblenz. Nach einer amtlichen Mitteilung der deutschen Abordnung sind in der französischen abgesetzten Zone weitere zehn Ausweisungen zurückgenommen worden, darunter die des Generals a. D. Hans Rosack in Wiesbaden. In der belgischen Zone des abgesetzten Gebietes wird über noch fünf übrig gebliebene Ausweisungsfälle verhandelt. Was die Wiedergulassung der Beamten anbetrifft, so erreichten die Verhandlungen der deutschen Abordnung im allgemeinen nahezu ihr Ende. Fast sämtliche Beamte sind zum Amte zugelassen worden. Nur wegen der Eisenbahnverwaltung, die Gegenstand besonderer Verhandlungen bildet, sowie wegen der Polizeibeamten, ferner wegen der mittleren Staats-, Kommunal- und Polizeibeamten Preußens sind noch in größerem Umfang weitere Verhandlungen erforderlich.

Ein Mordanschlag auf Kaiser Wilhelm?

Paris. Newport Herald veröffentlicht nachstehende Meldung aus Amsterdam über einen Mordanschlag auf den ehemaligen deutschen Kaiser. Die holländische Polizei hat gestern einen Deutschen verhaftet, der den Versuch gemacht haben soll, sich nach Haus Doorn zu begeben, um den früheren Kaiser zu ermorden. Man erklärt, daß der Verhaftete wiederholt versuchte, die Grenze mit gefüllten Wässern zu überschreiten. In seinem Besitz wurden nach seiner Verhaftung viele gefüllte Wässer und andere Dokumente gefunden. Der Verhaftete ist verdächtig, einer Verschwörung angehört, die sich die Ermordung des früheren deutschen Kaisers zum Ziele gesetzt hat. (Diese sensationelle Meldung ist bisher von keiner anderen Stelle bekannt worden.)

Schwerer Eisenbahnunfall in Ehen.

6 Arbeiter getötet, mehrere schwer verletzt. Ehen. (Bunzl.) Ein schweres Unglück ereignete sich heute früh zwischen Ehen-Hauptbahnhof und Ehen-West. Eine leere Lokomotive, die sich auf der Fahrt von Wühlbeim-Delken nach Ehen befand, fuhr in dichtem Nebel in eine Gruppe von Arbeitern. 5 von ihnen wurden auf der Stelle getötet, ein weiterer erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Eine weitere Anzahl von Arbeitern wurde schwer verletzt.

Streik in den Thüringer Gas- und Wasserwerken.

Kurfürst. Vier sind gestern selbst in den Städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken sämtliche Arbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten, und zwar streikten sie gemeinsam mit allen Arbeitern in den gleichen Werken der Thüringer Städte, soweit diese dem Tarifverband des Thüringer Städteverbandes angehören. In Arnstadt haben bereits örtliche Verhandlungen zwecks Verbeiführung einer Einigung begonnen.

Kurfürst. Bei den Gaswerken in Erfurt sind die Arbeiter nicht in eine Lohnbewegung eingetreten. Der im übrigen Thüringen ausgebrochene Streik erstreckt sich daher nicht auf Erfurt.

Gas-Fernverföorgung.

Von der V.-G. Sächsische Werke wird uns geschrieben: Die Gasversorgung der Bevölkerung leidet vielfach noch unter einer Verknappung der Kräfte, die mit der harten Notwendigkeit grösste Sparsamkeit auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens nicht in Einklang zu bringen ist. Diese verlangt vielmehr eine möglichst einheitliche Bewirtschaftung der Gasverzeugung und Gasversorgung.

Der erste Schritt zu einer Zusammenfassung eines größeren Gasverorgungsgebietes in Sachsen wurde von der Thüringer Gasgesellschaft unternommen, die bereits vor dem Kriege das erste in den Jahren 1900/01 erbaute Gaswerk Heidenau zu einem Fernverorgungsnetz ausgebaut hatte. Nach dem Kriege wurde dieser Ausbau tatkräftig fortgesetzt. In den Jahren 1921/22 wurde das ganze Freitaler Versorgungsgebiet und die Stadt Weina als Grohabnehmer in die von Heidenau ausstrahlende Gasfernversorgung einbezogen. Bis zum Herbst 1922 erstreckte das Ferngaswerk Heidenau seine Rohrleitungen bereits bis Ahrensdorf, Pilsdorf, Gottleuba, Königstein, Baktei und Dohnstein.

Bei der Bedeutung der Gasversorgung und der planmäßigen Ausgestaltung des Versorgungsnetzes eines großen Gebietes für die Allgemeinheit waren der Staat und die Gemeinden des Versorgungsgebietes bemüht, diese Entwicklung nach Kräften zu fördern und maßgebenden Einfluß auf das Unternehmen zu gewinnen. Der Staat sowie die Gemeinden gründeten daher zusammen mit der seit herigen Eigentümerin ein gemeinschaftliches Unternehmen unter dem Namen: „Gasversorgung Ostthüringen Aktiengesellschaft“, in das von der Thüringer Gasgesellschaft ihr gesamtes Unternehmen in Heidenau eingebracht wurde und an dem Staat und Gemeinden nunmehr mit zwei Drittel des Aktienkapitals beteiligt sind. Diese Verteilung des Aktienkapitals und die Geschäftsführung nach rein kaufmännischen und technischen Grundsätzen bürgen dafür, daß die Gasversorgung planmäßig einheitlich und mit der besten Wirtschaftlichkeit ausgebaut und vor allem auch das Interesse der Verbraucher in jeder Hinsicht gewahrt wird.

Das Gaswerk Heidenau war infolge seiner Lage für die Ausgestaltung zu einem neuzeitlichen, großen Ferngaswerk besonders gut geeignet. Die Erzeugungs- und Förderungsanlagen sind neuzeitlich ausgebaut worden, so daß sie eine wesentlich höhere Gasabgabe, und zwar bis 70 000 Kubikmeter täglich, zu bewältigen vermögen und die Möglichkeit bieten, sie jederzeit den Fortschritten der Technik und den Anforderungen des Verbrauches entsprechend zu erweitern und umzugestalten. Die Werkanlage umfaßt neben einem Ofenblock mit Vertikalretorten eine neuzeitliche Großhammer-Ofenanlage mit Zentral-Generatorabteilung und die für die Rohlen- und Koksförderung und Verwertung neuzeitlichen Nebenanlagen, sowie eine Anlage zur Gewinnung von Benzol und Ammoniak, die nicht nur zu einem neuzeitlichen Betriebe gehören, sondern auch die Betriebs-einrichtungen und den Komplexoren für die Beförderung des Gases auf weite Entfernungen. Das Werk hat eigenen Gleisanschluss. Im Versorgungsgebiet befinden sich weitere acht Behälterstationen bzw. Ausgleichsbehälter.

Als neue Fernleitung trat im Jahre 1923 die Leitung Coply-Rohmen-Stolpen-Bischolswerda (rund 32 Kilometer) zur Ferngasversorgung hinzu und neue, umfangreiche Planungen sind im Gange, die einen auch industriell bedeutenden Interessentkreis vor allem in der Oberlausitz erschließen und die Gasversorgung in eine größere Anzahl weiterer Städte und Gemeinden unseres Landes tragen sollen. Bis zum Oktober 1923 waren zur unmittelbaren Belieferung an die Verbraucher bereits angeschlossen 86 Stadt- und Landgemeinden mit etwa 143 500 Einwohnern, ferner neun Bahnhöfe und als Grohabnehmer die Städte Weina und Bischolswerda mit zusammen 28 500 Einwohnern. Das Rohnetz ist jetzt rund 620 Kilometer lang. Es erstreckt sich nach allen Richtungen der Windrose über eine Fläche von etwa 1800 Quadratkilometer.

Das Ferngaswerk Heidenau ist geeignet, ein noch wesentlich größeres Gebiet unter günstigsten Bedingungen mit Gas zu versorgen. Mit der wachsenden Ausdehnung des Versorgungsgebietes werden sich weitere Vorteile für die Abnehmererschaft ergeben.

Bermischtes.

Der „Verbrecher“ von Friedrichshafen. Die Luftschiffleitung in Friedrichshafen hatte in den letzten Wochen und besonders in den letzten Tagen vor der Abfahrt ihres stolzen Schiffes alle Hände voll zu tun mit Vorbereitungen, wissenschaftlichen Arbeiten und Ausrechnungen, so daß die Führer des „J. R. 3“ in des Wortes wahrster Bedeutung kaum aus den Kleidern kamen. Neben allen den vielen großen und kleinen Sorgen hatte die Luftschiffleitung auch noch die Aufgabe zu bewältigen, die sonst nur ein getoigter Detektiv kennt, der hinter einem Verbrecher her ist. Der „Verbrecher“ von Friedrichshafen war der amerikanische Filmopereur Varges, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, als blinder Passagier die Fahrt mitzumachen, um in der Luft Dr. Edener vor die vollendete Tatsache zu stellen und zugleich vor die Frage, ihn entweder auszuweisen, oder ihn mehr oder minder freundlich als Gast in der Passagierkabine des „J. R. 3“ willkommen zu heißen. Varges hatte seine Vorbereitungen zwar in aller Heimlichkeit getroffen. So hatte er sein Gepäck in einem Aluminiumminiaturofener verpackt und einen winzigen kleinen Filmaufnahmegerät besorgt. Doch hatte die zugelassene Konkurrenz von den Vorbereitungen Wind bekommen und Dr. Edener gewarnt. Da Varges dafür bekannt ist, daß er einen einmal gefassten Plan unter allen Umständen durchzuführen versucht, traf man große Vor-

kehrungen mit „Wochen“. Man beschrieb ihm aus Stuttgart schleunigst zwei tüchtige Detektive, die Varges Tag und Nacht beobachten mußten. Der Amerikaner mietete sich nun ein Automobil und machte damit in 100-Kilometer-Tempo die Bodenseufer unsicher, um die Verfolger loszuwerden. Aber diese jagten in einem Rennwagen der Maybach-Werke hinterher und auch diese tolle Filmjagd hätte Varges nicht. Da plötzlich wurde es ruchbar, daß der Archelmann sein Gepäck bereits in das Innere des Luftschiffes hineingelugelt hatte. Die Verfolgung brach nun telephonisch den unbekanntesten Luftschiffkapitän Hader aus Postdam nach Friedrichshafen, der mit einer Anzahl handfester erprobter Arbeiter der Werte das Schiff vor dem lästigen Varges schützte und den Täter beim Versuch, in die Halle einzudringen, abfallen sollte. Hader kam und suchte das Gepäck des Amerikaners. Er kletterte durch alle Luftschiffhäute bis auf den Rücken des Schiffes, aber nirgends fand sich das Gepäck. Varges selbst war plötzlich wie vom Erdboden verschwunden. In der Nacht vor der Abfahrt ließ man sogar die Bogenlampen auf der Halle und dem Was brennen, um Varges abzufangen zu können. Alle Monteur des „J. R. 3“ hatten Anweisung erhalten, einen letzten tollkühnen Versuch des Amerikaners, sich im letzten Augenblick an eine Motorschwinge anzuklammern und sich so in die Höhe ziehen zu lassen, mit allen Mitteln abzuwehren. Tatsächlich ist es Varges dann auch nicht gelungen, sich in das Luftschiff einzuschleichen und neben dem Spott hat er auch noch den Schaden in Gestalt einiger haushoher Bretter, die er verloren hat. Aber einen Trost hat er doch, er ist der erste Mensch, der sein Gepäck als „Gut“ über den Ozean geschickt und damit einen gewissen Rekord aufgestellt hat, denn das Gepäck des Amerikaners ist tatsächlich im Luftschiff, wenn es auch im Augenblick noch nicht gefunden sein dürfte. — Wieviel Dichtung und wieviel Wahrheit an dieser Geschichte ist, läßt sich natürlich nicht feststellen. Jedenfalls aber ist das Ganze echt — amerikanisch!

Großer Diebstahl in der Untergrundbahn. In einem Untergrundbahnzuge in Berlin wurde, wie der „Totalanzeiger“ meldet, einem Fahrgast unter seinem geschlossenen Valiset aus der Brusttasche des Rocks die Brieftasche mit 12 000 Mark barem Gelde in der Weise gestohlen, daß Mantel und Rock durchschnitten wurden und die Brieftasche nach unten herausgezogen wurde.

Castiglioni hat, wie aus Wien gemeldet wird, in Verhandlungen mit der Depositenbank und den andern großen Banken einen Ausgleich erzielt. Er bezieht danach sowohl die Gläubiger aus dem Spiritus-Geschäft wie auch der Depositenbank. Damit sind auch die strafrechtlichen Vorgänge erledigt, die die Banca Commerciale veranlaßt hatten, sich von Castiglioni zurückzuziehen. Man rechnet nunmehr damit, daß diese Bank jetzt wieder Castiglioni bei der Abwicklung der Liquidationen helfen wird.

Frau Emilie Rosse, die Witwe des 1920 verstorbenen Verlagsbuchhändlers Rudolf Rosse in Berlin, ist am Sonntag im Alter von 73 Jahren gestorben. Sie hatte an den Wohlhabensbestrebungen ihres verstorbenen Gatten regen Anteil genommen. Die Rosse'sche Erbschaftsanstalt in Wilmersdorf, die jetzt die Stadt Berlin übernommen hat, ist ihre Erbschaft geworden.

Amerikanische Eisenbahnbetreiber in Deutschland. Da man Geld gibt, muß man auch Interesse bekunden. So machen sich dieser Tage die Vertreter von 75 amerikanischen Eisenbahnläinern auf, um eine Rundfahrt durch Europa zu unternehmen zur Bereicherung ihrer Kenntnisse. Nach dem aufgestellten juristischen Programm könnte es sich um eine Reisegesellschaft von Königen handeln. Es kommen nur Hotels wie Wlson, Bristol, Kaiserhof in Frage. Die Reihe der Festessen — deren letztes im D-Jug nach Basel gereicht wird — findet eine Unterbrechung durch eine Autofahrt nach Potsdam, die gewiß schön und nützlich sein kann. Dessenfalls bemühen die Herren aber auch recht rege den bereitgestellten Sonderzug nach Seebitz zur Eisenbahnausstellung. Denn die ebenfalls vorgesehene einständige Autourfahrt durch Berlin genügt nicht, um die deutschen „Verkehrsverhältnisse“ zu studieren. In Seebitz dagegen können die Herren gründlich die modernsten Einrichtungen, die in Einführung begriffen sind, anschauen. Dann wird es ihnen auch möglich sein, den noch immer bei einem Teil des amerikanischen Publikums herrschenden Vorurteilen wirksam gegenüberzutreten und zur Belebung des Verkehrs nach Deutschland beizutragen.

Sabplan der Sächsl.-Böhm. Dampfeschiffahrt.

Gültig bis auf weiteres.

ab	an	Preis	Preis
ab Müßberg	—	1.45 ^{*)}	—
• Straßla	—	2.85	—
• Gohls-Ischapa	—	2.15	—
in Riesa	—	3.50	—
ab Riesa	2.00	4.15	—
• Müßberg	2.85	4.50	—
• Merchwitz	10.00	5.15	—
• Strichstein	10.05	5.80	—
• Niederlommahß	10.15	5.80	—
• Diesbar	10.25	5.40	—
in Weihen	11.40	7.00	—
• Dresden	8.40	—	—
ab Dresden	8.00	1.80	—
• Weihen	10.15	3.45	—
• Diesbar	10.55	4.35	—
• Niederlommahß	11.05	4.85	—
• Strichstein	11.10	4.40	—
• Merchwitz	11.15	4.45	—
• Müßberg	11.20	5.00	—
in Riesa	12.00	5.80	—
ab Riesa	12.15	—	—
• Gohls-Ischapa	12.80	—	—
• Straßla	12.45	—	—
in Müßberg	1.80 ^{*)}	—	—

^{*)} Gültig bis Straßla; Müßberg, Gohls-Ischapa und Weihen (ab ab 1. November) nach und vor Müßberg.

Heute oder morgen

Postbezieher!

Kommt der Briefträger zu Ihnen und wird das Beugungsgeld für Oktober auf das Brieflage Tagesblatt einbehalten, sofortige Bezahlung über Ihnen eine ununterbrochene Bezahlung des Brieflage Tagesblattes zu Beginn vom Oktober.

Die Zeitung unterkriegt und überdeckt jeden Tag in seinem Kampfe um die Welt. Beseitigt sie das, indem sie die Erfüllung ihres Beugungsgeldes durch dein künftiges Abonnement erleichtert!

Sublimum der Christlichen Gewerkschaften.

Die in die Zukunft gerichtete Sublimierung der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands wurde gestern vormittag durch eine Kundgebung in der großen Halle auf dem Messergelände eröffnet. Nach einer Reihe von Grundsatz- und Begründungsansprachen hielt der Erste Vorsitzende des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands und ehemaliger preussischer Ministerpräsident Stegerwald die Rede, in der er ausführte, daß die Christlichen Gewerkschaften in ihrer Grundanschauung den von kapitalistischem Geist einerseits und den von der sozialistischen Idee andererseits beherrschten Volksgruppen gegenüberstünden. Unter kapitalistischem Geist sei nicht die Wirtschaftsweise, sondern der verderbliche Geist, der sich dieser Form bemächtigt habe, zu verstehen. Der Kampf gegen ihn bedeute nicht Vernachlässigung der Technik und der Arbeitsintensität. Unter dem Kampf gegen die sozialistische Idee sei nicht die Bekämpfung der sozialdemokratischen Arbeitskollektive zu verstehen. Für die Christlichen Gewerkschaften sei der Ausgangspunkt für das Gesellschafts- und Wirtschaftsleben die Klasse, für die gelben Gewerkschaften das Werk, für die Christlichen Gewerkschaften dagegen der Beruf. Die Christlichen Gewerkschaften lehnen infolgedessen den sozialistischen Klassenbegriff überhaupt ab und sehen an dessen Stelle den Berufs- und Standesbegriff. Nachdem in den vergangenen zwanzig Jahren die Christlichen Gewerkschaften in der Defensive kämpfen mußten, sei jetzt die Stunde zur Offensive gekommen. Nach Annahme der Londoner Abmachungen stehe nicht nur die christliche Gewerkschaftsbewegung, sondern auch das deutsche Unternehmertum vor einer großen Stunde. Letzteres habe jetzt durch die Tat zu beweisen, ob ihm die Arbeitsgemeinschaft von 1918 bei Ausbruch der Revolution das Mittel für eine neue Epoche in der Gestaltung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit sei. Von den Christlichen Gewerkschaften müsse der Arbeitsgemeinschaftsgedanke trotz aller Rückschläge vorwärtsgetrieben werden. Nach längeren Darlegungen über die derzeitigen Zustände in Deutschland betonte der Redner, daß die Christliche Gewerkschaftsbewegung die wahre Demokratie wolle und dies heiße: Besorgt sein aller um Volk und Staat. Sie sei berufen, Brücken auf den verschiedensten Gebieten zu schlagen.

Im weiteren Verlauf erteilte der Vorsitzende, Imbisch, dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns das Wort. Dieser betonte die besondere Bedeutung des Tages, übermittelte das Bedauern des Reichsfanzlers, dem Jubiläumfest nicht beiwohnen zu können und hob hervor, daß durch ihre idealen Ziele den Christlichen Gewerkschaften ein hoher kultureller Wert zukäme. Die Arbeit sei noch nicht getan, es solle aber alles geschehen, um das Best des Arbeiters weiter zu erleichtern. Die Reichsregierung sei entschlossen, die gegenwärtigen Verhältnisse zu überdenken und sei überzeugt, in den Christlichen Gewerkschaften eine wertvolle Stütze für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu finden.

Der mit lebhaftem Beifall ausgenommenen Rede folgten weitere Begründungsansprachen.

Der Reichsarbeitsminister über die Gewerkschaftsbewegung.

Auf der Jubiläumstagung der Christlichen Gewerkschaften in Köln überbrachte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns die Glückwünsche und Grüße der Reichsregierung. Er würdigte die erfolgreiche Arbeit der Christlichen Gewerkschaften und führte weiter aus: Dank der in der Arbeiterbewegung geleisteten Vorarbeit konnte die Neuordnung der Nachkriegszeit dem Arbeiterstande ein neues Recht und insbesondere die längst gesuchte Gleichberechtigung in Staat und Gesellschaft gewähren. Trotz der Besserstellung auf sozialrechtlichem Gebiete herrscht aber auch heute noch Not und Elend in weiten Arbeiterschichten. Die Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiterklasse ist noch nicht allen Sorgen abgewandt. Gewiß haben wir in den letzten Jahren manches tun müssen, was auch unserem sozialen

Empfinden nicht entspricht. Wir wollen aber nicht übersehen, daß diese Dinge eine Folge des vollständigen Zusammenbruchs der deutschen Wirtschaft und Staatsfinanzen im Sommer 1923 gewesen sind. Derartige Notmaßnahmen drückender Art wollen wir sobald wie möglich beseitigen und das begonnene Werk der Sozialreform und des Arbeitsrechts nach Möglichkeit fördern. Das alles wird nicht von heute auf morgen, vielleicht auch nicht in der Bollenbung möglich sein, wie es vom Standpunkt der Arbeiter allein gesehen wünschenswert erscheint. Wir werden uns in dem bestmöglichen und verarmten Deutschland hier und da nach der Decke kriechen müssen. Von einem aber können Sie überzeugt sein: Die Reichsregierung ist entschlossen, diese Entbehrungen und Leiden nicht dem arbeitenden Volk allein aufzulagern, sondern sie gerecht zu verteilen. Auf der anderen Seite ist die Reichsregierung überzeugt, in der Christlichen Gewerkschaftsbewegung nach wie vor eine wertvolle Stütze für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft und die Wiederherstellung eines starken Staatswesens zu besitzen. Eine gesunde Wirtschaft und ein hartes Staatswesen sind die Vorbedingungen jeder Sozialreform.

In der Vertretung der Christlichen Gewerkschaften am Montag nahm Abg. Stegerwald in einem längeren Vortrag zu den politischen und geistigen Strömungen der Gegenwart Stellung. Er entwarf dabei die Gründe, die nach seiner Meinung die Heranziehung der Deutschnationalen zur verantwortlichen Mitarbeit in der Reichsregierung notwendig mache. Aus den gleichen Gründen, so führt er aus, aus denen ich seinerzeit für die Heranziehung der Deutschen Volkspartei an die staatliche Verantwortung eintrat, bin ich heute für die Heranziehung der Deutschnationalen zur Mitverantwortung. Die Deutschnationale und die bayerische Volkspartei vertreten zusammen 75 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion. Diese für Deutschland so bedeutsamen Kräfte darf man nicht dauernd in der Oppositionstellung zum Staate stehen lassen. Das wäre ebenso verfehlt wie die Politik, die vor dem Abzuge der Sozialdemokratie gegenüber getrieben wurde. Viele Kräfte in deutschnationalem Lager wollen von der Judenbörse und Antisemitismus nichts mehr wissen. Kein ernsthafter deutschnationaler Führer glaubt daran, daß in wenigen Jahren die Welt in die Monarchie wieder möglich sei. Was später wird, darüber brauchen wir uns noch nicht den Kopf zu zerbrechen. Die evangelisch-positiv gerichteten Kräfte, mit denen wir in den Christlichen Gewerkschaften zusammenarbeiten wollen, erkennen sich heute politisch meist zur deutschnationalen Volkspartei. Der bodenständige Teil des deutschen Volkes ründe gestellt im evangelischen und katolischen Lager muß uns näher stehen, als das internationale Bärenjudentum, die internationale Freimaurerloge, die mechanistische Christenrichtung und Lebensauffassung, wie sie von der bürgerlichen deutschen Demokratie und der Sozialdemokratie gemeinsam vertreten werden.

Stegerwald betonte, die Deutschnationalen würden, wenn sie in der Regierung vertreten sind, ebenso wie seinerzeit die Deutsche Volkspartei, vieles mitmachen, was sie in der Oppositionsstellung bekämpft haben. Außerdem sei die deutsche Außen- und Innenpolitik zu achtzig bis neunzig Prozent unangenehm. Stegerwald wies dann nachdrücklich die Annahme zurück, daß er die Sozialdemokratie von politischen Einflüssen ausschalten und in die Opposition drängen wolle. Man dürfe nicht alles, was die Zeitung „Der Deutsche“ schreibt, als seine, Stegerwald'sche Meinung hinstellen. Die Christlichen Gewerkschaften, ohne Unterschied der Richtung, kämpfen einzig gegen die Verdrängungen, den alten Klassenhaß wieder aufzurichten, eine ewige obrigkeitsherrschaftliche Klasse als Regierung hinzustellen, die Sozialdemokratie von der Regierungskoalition auszuschalten und die soziale Reaktion zum Grundstein für Deutschlands Wiederaufbau zu machen. Eine solche politische Entwicklung anzulassen werde, sollte man lieber den ganzen alten Parteiknäuel verschlingen.

Zum Schluß wies Stegerwald den Vorwurf zurück, daß er die Christliche Gewerkschaftsbewegung nach rechts brechen

wolle über die Christlichen Gewerkschaften hinweg. Er würde aber die ihm angebotene Reichsfanzlerschaft abgenommen haben. Die Christlichen Gewerkschaften müßten den bürgerlich-demokratischen Gedanken pflegen und bei den leidenschaftlichen politischen Partekämpfen die größte Zurückhaltung bewahren.

Wirtschaftliche.

Preisdner Schlachtmarkt vom 18. Oktober. Auftrieb: 1. Rinder: 204 Ochsen, 210 Bullen, 359 Kalben und Kühe; 2. 450 Rinder; 3. 790 Schafe; 4. 2586 Schweine, zusammen 4599 Tiere. Hierunter 86 Rinder, 572 Schweine ausländischer Herkunft. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 54 bis 56 (100), 2. junge fleischige, nicht ausgewählte 44 bis 50 (85 bis 96), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34 bis 40 (72 bis 77), 4. gering genährte jeden Alters 24 bis 30 (68), 5. Zuspätkommer Weidemastkinder 22 bis 28 (65 bis 100). Bullen: 1. vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes 51 bis 54 (91), 2. vollfleischige jüngere 46 bis 49 (96), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39 bis 43 (79), 4. gering genährte 29 bis 37 (73), 5. dünnfleischige 20 bis 30 (66 bis 108). Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43 bis 46 (86), 2. ältere ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 34 bis 38 (80), 3. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 27 bis 31 (78), 4. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 20 bis 26 (68), 5. dünnfleischige 10 bis 16 (40 bis 102). Rinder: 1. beste Rast- und Saugkälber 80 bis 84 (132), 2. mittlere Rast- und gute Saugkälber 72 bis 77 (124), 3. geringe Rinder 62 bis 66 (116). Schafe: 1. ältere Mastschaf 40 bis 46 (96), 2. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 20 bis 26 (53 bis 55), 3. Mastschaf 22 bis 28 (104 bis 112). Schweine: 1. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 82 bis 86 (108), 2. Fettfleisch 81 bis 93 (115), 3. fleischige 74 bis 76 (100), 4. gering entwickelte 66 bis 70 (97), 5. Sauen und Eber 55 bis 70 (83), 6. Füllender 38 bis 45 (110 bis 118), 7. Ferkel 28 bis 36 (111). Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Ställe für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallepreise. Bestand: 20 Ochsen, 18 Kühe, 80 Schafe, 249 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Rindern langsam, Rälbern mittel, Schafen, Schweinen schlecht.

Künstlich hergestellte Preise an der Produktionsstätte zu Berlin am 13. Oktober. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, mittelfrüher 215 - 223, mitteldeutscher - Roggen, mittelfrüher 216 - 222, pommerscher - weipreussischer - Weizen, Futtergerste 205 - 220, Sommergerste 230 - 260, Hafer, mittelfrüher 180 - 188, pommerscher - weipreussischer - Mais, loco Berlin, Waggon frei Hamburg - Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über 100g) 31 - 34,50. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 30 - 34. Weizenkleie, frei Berlin 13,60. Roggenkleie, frei Berlin 15. Naps 385 - 395. Leinöl 400 - 410. Viktorien-Größen 34 - 38, kleine Speise-Größen 25 - 27, Futtererbsen 19 - 20. Peisbohnen 17 - 19. Ackerbohnen 20 - 22. Bienen 18 - 19. Lupinen, blaue 14 - 15, gelbe 16 - 19. Erbsen, weiße alte 15 - 17, neue 20 - 24. Kapulden - Weizen 25,20 - 25,50. Trodenkorn 11,20 - 11,40. Vollweizen 22,20 - 22,25. Zorimehl 30,70 - 32,50. Kartoffel-Rosen 20 - 20,20.

Im Vatterland Holland wird bekanntlich auch viel Margarine konsumiert; man hat dort Qualitäten in der Hand, die von feinsten Butter kaum zu unterscheiden sind und sich deshalb die Gunst der Bevölkerung im Sturm erobert haben. Neuerdings wird eine solche Margarine auch in Deutschland unter der Marke „Schwan im Landband“ hergestellt, welche durch ihre vorzügliche Beschaffenheit tatsächlich übertrifft. Ein Versuch kann deshalb nur dringend empfohlen werden.

Zu Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sogelieb! Nur noch eine Frage: was berechtigt Sie zu der Annahme, daß ich mit dem Tode dieses Wilhelm Langheld irgend etwas zu schaffen habe?“

„Er war der einzige Mensch, den Sie nach meines Bruders Tode noch zu sichern hatten — der einzige, der Sie möglicherweise verhindern konnte, Ihre letzten Ziele zu erreichen.“

„Woher kommt Ihnen diese sonderbare Wissenschaft?“

„Gerhard wußte, daß jener Langheld Ihr Feind war, oder daß Sie doch Ursache hatten, vor ihm zu zittern. Er mußte von den Vorgängen bei dem Tode Ihres Bruders mehr wissen, als irgendein anderer, und die Dinge, mit der Gerhard in seiner noch immer nicht ganz erloschenen Liebe zu Ihnen aus dem Leben ging, sie war in erster Linie dazu bestimmt, Sie vor einer Vernichtung durch Langheld zu bewahren. Sie aber haben einen anderen Weg gefunden, um sich vor jenem gefährlichen Feinde Ruhe zu schaffen. Und Sie sind zum zweiten Male zur —“

„Sprechen Sie die Beschuldigung nicht aus! Bei meiner Seele, es möchte Sie bitter gereuen! Denn nun endlich ist meines Geliebten erspöht. Ich habe Sie reben lassen und habe alle diese unnützen Beschimpfungen ertragen, weil mir daran lag, einen vollen Einblick in Ihr Inneres zu gewinnen. Jetzt aber ist es genug und übergenug. Und nun lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich Sie ganz durchschaut habe! Nicht die Liebe zu Ihrem Bruder ist es, die Sie zu meiner Todfeindin macht, sondern die Liebe zu dem Manne, der mir den Vorzug gab, als er vor die Entscheidung gestellt wurde, zwischen Ihnen und mir zu wählen! Weil Sie verhindern wollen, daß ich Hermann Kobeds Frau werde — weil Sie wieder mich mir die Selbsteigenschaft beglückter Liebe gönnen, darum läßt Sie der Ingrimm der Verschmähten selbst vor dem Ungeheuerlichsten nicht mehr zurücktreten! Und nachdem Ihnen der ideoche Versuch, mich durch Drohung und Einschüchterung zur Flucht zu bestimmen, nicht gelungen ist, wollen Sie zu dem verächtlichen Mittel der Denunziation und der giftigen Verleumdung greifen, um mir die Liebe des von Ihnen heimlich angebeteten Mannes zu rauben. — Kann, warum sind Sie mit einem Male so tödlich geworden? Wozum Sie doch, mir zu widersprechen, wenn Sie können!“

„In der Tat war Jago wie unter der Wucht eines Schlags zurückgeworfen und hatte mit beiden Händen nach der Decke eines Sofas gegriffen, um sich aufrecht zu erhalten.“

„Für die Dauer von Sekunden blieb es zwischen den beiden Gegnern, die sich da wie zu einem furchtbaren Kampfe aufstellten.“

25. Kapitel.

Die drei Tage, die Hermann Kobed seit seiner Rückkehr nach München durchlebt hatte, waren ihm dahingegangen wie ein wüster, wirrer Traum, währenddessen er eigentlich nur für wenige Augenblicke zu voller geistiger Klarheit gelangt war.

Das schwere Unwohlsein, das ihn am Morgen vor seiner Abreise von Langenburg befallen und ihn während der ganzen Dauer der Reise gequält hatte, war noch immer nicht von ihm gewichen. Ja, es hatte sich eigentlich von Stunde zu Stunde verschlimmert, wenn ihm auch eine schier übermenschliche Energie die Kraft erhielt, sich auf den Beinen zu halten und halb mechanisch wenigstens den notwendigen Berührungen nachzugehen. Der bohrende Kopfschmerz verließ ihn ebenfalls, wie die lähmende Mattigkeit der Glieder. Jumeilen sah er alles um sich her nur wie durch einen dichten Nebelschleier und mußte in plötzlichem Schwindelgefühl taflend nach einer Stütze suchen.

Er hatte ein paarmal versucht, zu arbeiten, aber er hatte den Versuch jedesmal sehr bald wieder aufgeben müssen, wie überhaupt seine Anlust zu irgendeiner Art von Beschäftigung immer größer wurde. Seine Kurwärtlerin war erschreckt über sein schlechtes Aussehen und darüber, daß er fast ohne Nahrung lebte; aber er verbat sich die Klügerungen ihrer Besorgnis, und sie fand, daß er noch nie in einer ähnlichen Stimmung gewesen sei wie in diesen Tagen. Auch einer seiner Freunde, der ihn besuchte, erklärte bei seinem Anblick mit aller Bestimmtheit, daß er ernstlich krank sein müsse, und riet ihm dringend, einen Arzt zu Rate zu ziehen. Aber Kobed, dessen eiserne Konstitution bei gelegentlichen kleinen Störungen bisher niemals ärztlicher Hilfe bedurft hatte, wies den guten Rat mit Entschiedenheit zurück.

„Das geht schon wieder vorüber!“ meinte er. „Man muß der Schwäche nur nicht nachgeben, dann stellt die Natur das erschütterte Gleichgewicht ganz von selbst wieder her.“

Aber es schien doch, als ob diese Zuversicht ihn diesmal täuschen sollte. Als er sich an dem Morgen des Tages, an dem Luisa ihn in so fieberlicher Ungeduld erwartete, mit Anstrengung von seinem Lager erhob, kamen ihm erstliche Zweifel an der Möglichkeit, sich auch heute noch aufrecht zu halten. Und nun hing auch er an zu glauben, daß er im Begriff sei, einer schweren Krankheit zu verfallen. Aber wenn es sich so verhielt, hatte er um so gewisser die Pflicht, seine Angelegenheiten ins reine zu bringen. Und dazu gehörte vor allem die Klärung seines Verhältnisses zu Luisa. Es war seltsam und ihm selber schier unbegreiflich, daß er in den letzten Tagen so wenig an sie gedacht hatte, und daß er auch jetzt vollkommen gleichgültig blieb, wenn er sich vorstellte, daß er sie heute wiedersehen sollte. Wahrscheinlich, so suchte er sich einzureden, war diese Apathie eine Folge seines körperlichen Zustandes, und sie machte sich mit der Hoffnungslosigkeit noch mehr und mehr

heren. Jedenfalls durfte sie ihn nicht abhalten, heute zu tun, was ihm von vornherein als selbstverständlich erschienen war. Er würde zu Luisa gehen und würde ihr erklären, daß er nicht daran dachte, von dem Verlöbniß zurückzutreten. Er würde ihr sagen, daß es lediglich von ihr abhinge, den Termin der Hochzeit zu bestimmen, und daß er gewiß redlich bemüht sein werde, sie glücklich zu machen.

Eine Bedingung allerdings hatte er ihr zu stellen — eine Bedingung, von der er unter keinen Umständen abgehen würde. Sie mochte mit ihrem Vermögen anfangen, was ihr beliebte; sie mochte sich auch weiterhin für ihre eigene Person mit all dem Luxus umgeben, der ihr vielleicht inzwischen unentbehrlich geworden war. Aber sie durfte nicht von ihm verlangen, daß er selber seine bisherige Lebensweise auch nur im geringsten änderte und den Genuß ihres Reichthums mit ihr teilte. Er wollte und konnte von nichts anderem leben, als von dem Ertrage seiner Arbeit, und dieser Ertrag war glücklicherweise jetzt groß genug, um ihn nach jeder Richtung hin unabhängig zu machen. Niemand würde es wagen dürfen, den Verdacht auszusprechen, daß er eine Frau um ihres Geldes willen gewährt habe. Daß es bis jetzt eigentlich nur ein einziger Kunsthändler gewesen war, der ihm seine Bilder zu so erstaunlich hohen Preisen abgekauft hatte, beunruhigte ihn nicht im geringsten. Wenn dieser Mann, dessen freigelegte Kasse immer noch immer unbekannt geblieben waren, wirklich eines Tages aufhören sollte, ihm jedes Bild sozusagen von der Staffelei weg abzukaufen, so würde er darum wohl noch immer nicht verhungern müssen. Die Anerkennung, die ihm von seiten der sogenannten Kunstkritik gezollt wurde, dünkte ihn Bürgschaft genug dafür, und er fragte sich nicht, ob die Erfolge der letzten Monate ihn nicht doch vielleicht etwas optimistischer gemacht hatten, als es durch die Tatsachen gerechtfertigt gewesen wäre. Er überschlug die Summen, die ihn aus den glänzenden Verkäufen an jenen Kunsthändler abriggeblieben waren, und er sagte sich, daß sie unter allen Umständen ausreichend waren, ihm selbst bei einer ungünstigen Wendung der Verhältnisse auf lange Zeit hinaus vor jeder Not zu schützen.

Unter solchen Umständen brauchte er ebensowenig Bedenken zu tragen, eine reiche Frau zu heiraten, wie er sich besonnen haben würde, um ein ganz armes Mädchen zu werden. Denn beides kam für ihn, der nie einen Pfennig aus dem Besiz seiner Gattin für seine persönlichen Bedürfnisse angemommen haben würde, je auf das nämliche hinaus.

Kobed hatte seinen Besuch bei Luisa schon am Vormittag machen wollen, aber er wurde durch das unerwartete Erscheinen eines befreundeten Kunstgenossen, den er unendlich heimlich abweisen konnte, daran verhindert. Es war ein wegen seiner großen Gefräßigkeit bekannter oder vielmehr gefürchteter Kater, der immer bis zum Mahnen mit Neugierden angefüllt war, und der heute seine Schätze um so freigelegter jutage fürdena. In arckronen nach

Handel und Volkswirtschaft.

Deutsche Verkehrsausstellung in München. Die Vorbereitungen zu der von Juni bis Oktober 1925 in München stattfindenden großen deutschen Verkehrsausstellung sind im vollen Gange. Die deutsche Verkehrsausstellung München 1925 soll nicht nur der zu erwartenden großen Menge von Besuchern den neuesten Stand der Verkehrstechnik im Zusammenhang von Verkehr und Wirtschaft zeigen, sondern sie soll auch Gelegenheit geben, verloren gegangene Geschäftsverbindungen wieder anzuknüpfen und neue Geschäftsverbindungen zu schaffen. Sie soll der Welt vor Augen führen, daß uns weder der Krieg noch der ihm folgende harte Friede jenes Ingenium und jene tüchtige Energie geraubt hat, vor denen das Ausland immer den größten Respekt gehabt hat, wenn es ihn auch immer zu verbergen suchte. Es darf nichts in der Ausstellung erscheinen, was nicht der guten Qualitätsleistung der deutschen Vorkriegszeit entspricht. Es soll als eine hohe Auszeichnung gelten, im Katalog der deutschen Verkehrsausstellung München 1925 verzeichnet zu werden. Es hat sich bereits herausgestellt, daß besonders für die Ausstellung von Eisenbahnfahrzeugen ein sehr reges Interesse vorhanden ist, sodaß sich die Not-

wendigkeit erhebt, das bisher in Aussicht genommene Gelände noch zu erweitern. Der Stand der Anmeldungen für die Gruppe Binnenschifffahrt hat zu einer Vervielfachung nach den Hauptstromgebieten Rhein, Donau, Elbe, Weser, Oder geführt, wodurch diese wichtige Gruppe viel übersichtlicher werden dürfte. Die Verhandlungen mit dem Reichsverband der deutschen Automobilindustrie und dem Allgemeinen deutschen Automobilclub (A. d. A. C.) machen weitere Fortschritte. Voraussichtlich wird für die Gruppe Luftverkehr eine eigene Halle in der Arena der Ausstellung errichtet werden. Die erste Vollversammlung des Verkehrsausschusses der deutschen Verkehrsausstellung München 1925 ist auf Montag, den 29. September, nachmittags 3 Uhr, in das Verwaltungsgebäude der Ausstellung einberufen. Für die Gäste aus dem Reich sind noch weitere Veranstaltungen vorbereitet. Insbesondere werden sie sich auch von dem Stande der Arbeiten im Deutschen Museum durch eine in Aussicht genommene Führung unterrichten können.

Berliner Börsebericht. Der Abschluß der Reparationsanleihe hat für den Verkehr an der Effektenbörse eine kleine aber nur unerhebliche Besserung gebracht. Das Geschäft am Rentenmarkt war wieder einmal wenig umfangreich und die Kurse gestalteten sich gestern im-

Werte der Wertpapier-Teile schwach. 5 Prozentige Kriegsanleihe, die Anfangs mit 520 Milliarden Prozent gehandelt wurde, stieg weiter bis auf 540 und schloß mit 525. Kleine Kursgewinne wurden bei den übrigen Anleihen erzielt. Ausländische Renten blieben bis auf Türkenanleihe, die um 1,3 Prozent stiegen, unverändert. Am Industrie- und Metallmarkt war zu konstatieren, daß sowohl die Spekulation wie das Publikum regere Kaufkraft zeigten. Infolgedessen ergielten einige Montanpapiere lebhafte Steigerungen. V. D. R. um 3%, Böhmisches um 2%, Mannesmann um 2%, Rheinische Metallwaren um 1/2%, Kanada-Zertifikate setzten wieder eine schwache Dämpfung. Anfangs liegen sie bis auf 30 Prozent, sanken aber auf 28. Die Säge für tägliches Geld bewegten sich in den Grenzen von 7/8 bis 0,8 pro Mille.

Das französische Einfuhrverbot von Rindvieh aufgehoben. Das „Journal“ veröffentlicht einen Erlass des Landwirtschaftsministers, durch den das Einfuhrverbot von Rindvieh vom 7. August 1920 aufgehoben wird. Das von Deutschland kommende Vieh muß aber direkt den Schlachtviehhöfen von Nancy und Strassburg zugeführt werden. Außerdem wird durch Erlass die Einfuhr von Kartoffeln wieder gestattet.

Immer frisch. Überall erhältlich.
Preis pro 1/2 Pfd. nur 50 Pfennig.



Rahma

MARGARINE

buttergleich

Letzte höchste Errungenschaft.
Vollständige Umwälzung der Margarinefabrikation.
Die beste Sparhilfe im Haushalt.
Von feinsten Molkereibutter nicht zu unterscheiden.

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ genau die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

„Wissen Sie auch, lieber Freund,“ sagte er, von keinem anderen Thema abspringend, plötzlich, „daß unsere vornehme Gesellschaft neuerdings eine für uns Leute von der Lukasgilde besonders interessante Bereicherung erfahren hat? Es handelt sich um eine junge Millionärin, eine egoistische Dame, die außerdem zum mindesten ebenso schon als reich ist. Ich habe sie vor einigen Tagen in einer Loge des Hoftheaters gesehen, und ich war ganz hingerissen von ihrer Erscheinung. Aber das würde an und für sich in unserem lieben München ja noch nichts so Außergewöhnliches sein, wenn diese Dame nicht gleichzeitig eine begeisterte Kunstfreundin wäre, die allem Anschein nach Unsummen für den Ankauf von Bildern ausgibt. Da sie dem Vernehmen nach die Absicht hat, sich für längere Zeit, wenn nicht für immer, hier niederzulassen, eröffnen sich uns die herrlichsten Aussichten.“

Das war scherzhaft gemeint, aber aus irgendeinem Grunde, über den er selber sich nicht ganz klar war, rief er Hermann Rodeck aus der stumpfen Gleichgültigkeit, mit der er bisher dem Geschwätz des anderen zugehört hatte.

„Eine egoistische junge Dame — sagen Sie? Kennen Sie auch ihren Namen?“

„Man hat ihn mir genannt; doch habe ich ihn leider wieder vergessen. Nur der Vorname Luisa ist mir in der Erinnerung geblieben. Wenn ich nicht irre, ist sie eine Brasilianerin oder so was dergleichen. Sie soll kürzlich hier eine wundervolle Wohnung gemietet haben.“

Jetzt war Hermann Rodeck trotz seiner Müdigkeit und seiner qualenden Kopfschmerzen ganz bei der Sache.

„Und sie soll eine begeisterte Kunstfreundin sein? Von wem haben Sie das gehört?“

„Von einem, der es jedenfalls am allerbesten wissen muß, nämlich von dem Kunsthändler, durch dessen Vermittlung sie ihre Ankäufe bewirkt. Ich traf den Mann, den ich von Berlin her kenne, zufällig im Theater. Und er war es auch, der mich zuerst auf den schönen Freudenling aufmerksam machte.“

Rodeck erkundigte sich nach der Person dieses Kunsthändlers, und es überraschte ihn kaum noch, als er den Namen seines freigebigen Abnehmers hörte. Der Besucher aber war froh, daß es ihm endlich gelungen war, die Teilnahme des Schwelgers wachzurufen, und er wurde daraufhin nur noch redseliger.

„Ich habe mit dem Manne nachher im ‚Bayerischen Hof‘ soupiert, wo er während seines hiesigen Aufenthaltes wohnt,“ erzählte er, „und ich habe dabei von ihm recht interessante Dinge über die reizende Brasilianerin erfahren. Ihre Kunstliebhaberei ist nämlich bis jetzt eine überraschend einseitige gewesen, indem sie sich ausschließlich auf die Werke eines einzigen Künstlers beschränkt hat. Sie hat dem Händler Auftrag gegeben, unbedenken alles zu kaufen, was dieser beneidenswerten Maler produziert, und überhaupt zu Preisen, von denen her noch wenig-

bekannte Kollege sich bis dahin selbst in seinen ausschweifendsten Phantasien nicht hätte träumen lassen.“

Hermann Rodeck, der bis dahin müde in seinem Stuhl gelehnt hatte, beugte sich plötzlich vor und legte die Hand auf den Arm seines Besuchers.

„Wer ist dieser Künstler? Sagen Sie es mir aufrichtig, wenn Sie es wissen.“

Aber der Befragte schüttelte mit einer Miene des Bedauerns den Kopf.

„Das habe ich selber nicht herausbringen können, so gern ich's auch erfahren hätte. Aber der Kunsthändler beharrte dabei, den Geheimnissen zu spielen. Er dürfte den Namen des Malers so wenig nennen, sagte er, als der Maler selbst erfahren dürfte, wer seine verschwenderisch freigebige Gönnerin sei. Na, wenn sie hier in München bleibt, wird man es früher oder später doch wohl ergaßen.“

Hermann Rodeck war in starker Erregung, und jeht zögerte er nicht mehr, den mittelstamen Besucher unter irgendeinem Vorwand zum Aufbruch zu veranlassen. Denn seine Mitteilungen hatten einen Argwohn in ihm wachgerufen, den er zwar immer wieder als eine phantastische Unmöglichkeit von sich weisen wollte, der ihn aber doch unablässig verfolgte und beunruhigte. Von dem unabweislichen Verlangen getrieben, sich Gewißheit zu verschaffen, kleidete er sich an und fuhr statt zu Luisa, wie es vorher seine Absicht gewesen war, geradewegs in den ‚Bayerischen Hof‘. Der Kunsthändler war noch da und empfing ihn mit der größten Zuorkommenheit.

„Vermutlich hätte ich Sie ohnedies heute oder morgen aufgesucht,“ erklärte er. „Ich hoffe, daß Sie etwas fertig haben, und ich zweifle nicht, daß wir wieder zu einem erfreulichen Abschluß kommen werden.“

„Angenommen, daß ich etwas hätte,“ sagte Rodeck, „Sie würden es mir also unter allen Umständen abkaufen?“

„Nun, ich will nicht gerade verbürgen, daß ich es unter allen Umständen täte. Aber es ist höchstwahrscheinlich. Sie wissen ja, lieber Freund, wieviel ich von Ihnen und von Ihren Werten halte. Sie haben eine große Zukunft, eine riesige Zukunft, und wer sein Geld in Ihren Bildern anlegt, wirtschaftet nicht schlecht mit seinem Kapital.“

Derartige Redensarten hatte Rodeck noch bei jeder Zusammenkunft von ihm gehört, und er hatte sie bis dahin stets für bare Münze genommen. Heute aber ließ sich sein einmal gewecktes Mißtrauen nicht ohne weiteres wieder einschläfern.

„Es ist also noch immer dieser reiche Amerikaner, der sich so sehr für mein Werk interessiert?“ fragte er. Und der andere nickte bekräftigend.

„In der Hauptsache ist es allerdings dieser Amerikaner. Und ich kann Ihnen im Vertrauen mitteilen, daß sein Interesse eher größer als geringer geworden ist. Sie wissen recht fleißig hin, junger Freund, um die künftige

konjunktur möglichst auszunutzen! Und Sie brauchen sich bei den einzelnen Bildern gar nicht so lange aufzuhalten, wie Sie es in übergroßer Gewissenhaftigkeit bis jetzt getan haben. Auch wenn sich's um mehr stützenhafte Gemälde handelt, bringe ich sie Ihnen schon an. Und Sie können getrost auch für solche Arbeiten anständige Preise fordern. Ich bräde sie durch, darauf können Sie sich verlassen.“

„Sie sind sehr freundlich! Aber ich muß Ihnen zu meinem Bedauern erklären, daß ich Ihnen nichts mehr verkaufe.“

Der Kunsthändler machte ein äußerst bestürztes Gesicht. „Was soll das heißen, Herr Rodeck? Das ist doch wohl nicht Ihr Ernst! Ich habe Ihnen meines Wissens keinen Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben.“

„So lange werde ich Ihnen nichts mehr verkaufen, als Sie dabei verharren, mir den Namen der Persönlichkeit zu verschweigen, in deren Auftrag Sie meine Bilder gekauft haben!“

„Aber seien Sie doch nicht töricht, Verehrtester! Welches Interesse haben Sie denn daran, diesen Namen zu erfahren? Für Sie kommt es doch in erster Linie darauf an, hohe Preise zu erzielen! Und ich gebe Ihnen mein Wort, daß Sie von keinem anderen auch nur den vierten Teil erhalten würden, ganz abgesehen davon, daß Sie, wer weiß wie lange, auf einen Verkauf warten müßten, während ich Ihnen alles abnehme, noch ehe die Farben trocken geworden sind!“

„Sie sind im Irrtum! Das Geldverdienen ist für mich keineswegs die Hauptsache. Und ich wünsche nun endlich zu wissen, in wessen Hände meine Bilder gelangen. Sind Sie nicht in der Lage, mir darüber Aufschluß zu geben, so ist eben unsere geschäftliche Verbindung zu Ende!“

„Hat man je so etwas erlebt? Das ist ein Künstler-eigenhinn, der die Grenzen des Erlaubten wirklich schon überschreitet! Ich kann das doch meinem Auftraggeber unmöglich als den Grund Ihrer Weigerung wiederholen.“

Rodeck griff nach seinem Hute.

„Ich will Sie nicht zu einer Indiskretion veranlassen, wenn Sie sich zur Verschwiegenheit verpflichtet haben; aber ich bleibe selbstverständlich bei dem, was ich einmal gesagt! Entweder nennen Sie mir den Namen und geben mir Gelegenheit, mich von der Richtigkeit Ihrer Angabe zu überzeugen, oder ich lehne jeden weiteren Verkauf unbedingt ab.“

Der Kunsthändler, der seine glänzenden Provisionen gefährdet sah, wurde immer nervöser.

„Ich will Ihnen was sagen. Lassen Sie mir vier- undzwanzig Stunden Zeit! Ich werde mit meinem Auftraggeber reden, und ich werde ihn vielleicht veranlassen können, aus seiner Anonymität herauszutreten. Morgen oder spätestens übermorgen werde ich Sie aufsuchen, um Ihnen das Ergebnis meiner Bemühungen mitzutellen.“

„Die betreffende Persönlichkeit befindet sich also hier in München?“

Kontinuation folgt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Man verlange stets **Radberger Bitter Weihenstephan-Bier**

Möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. im Taubel. Hiesl.

Gut möbl. Zimmer, 5 Min. v. Babudof, zu vermieten. Zu erfr. im Taubel. Hiesl.

Jüngere Schüler der Oberrealschule kann gute **Benktion erhalten.** Zu erfr. im Taubel. Hiesl.

15- bis 25000 Gmf. sofort als 1. Hypothek auf groß. herrschaftl. Grundstück gesucht, auch gegen Gewinnbeteiligung. Weiß. Offerten erb. unt. Q 1091 an das Taubel. Hiesl.

Junges fleißiges Mädchen wird 1. November bei guter Bezahlung in leichte Stellung gesucht.

Hotel Kanone, Miltweida.

Fräulein

18-20 Jahre, mit guter Handschrift, für die Vormittagsstunden für Büroarbeiten gesucht. Angeb. u. V 1096 an das Taubel. Hiesl.

Gesucht eine **Stenotypistin**

die flott und sicher stenographiert und Maschine schreibt. Ausführl. Angebote in Gehaltsansprüchen erbeten unter W 1097 an das Taubel. Hiesl.

Man verlange stets **Radberger Bitter Weihenstephan-Bier**

Man verlange stets **Radberger Bitter Weihenstephan-Bier**

Man verlange stets **Radberger Bitter Weihenstephan-Bier**